

Statistik

Schülerunfallgeschehen

2008

Herausgeber

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)
Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand

Fockensteinstraße 1
81539 München

Statistik – Makrodaten, Schülerunfälle

Autoren:
Efthimia Dima
Barbara Lipka
Kurt Scherer

www.dguv.de

Oktober 2009

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorbemerkung	4
II.	Überblick zum Schülerunfallgeschehen 2008.....	5
III.	Zahlenmäßige Beschreibung des Schülerunfallgeschehens.....	6
	1. Allgemein.....	6
	2. Regionale Unterschiede.....	8
	3. Neue Schülerunfallrenten	9
	4. Tödliche Schülerunfälle	10
	5. Unfälle nach Geschlecht und Alter	12
	6. Unfälle nach Tageszeit	14
	7. Unfälle nach Schulart und schulischer Veranstaltung	15
IV.	Inhaltliche Erläuterungen zum Schülerunfallgeschehen.....	19
	1. Sportunfälle.....	19
	2. Pausenunfälle	26
	3. Unterrichtsunfälle.....	26
	4. Straßenverkehrsunfälle.....	27
	5. Schulbusunfälle	33
	6. Schulwegunfälle, die keine Straßenverkehrsunfälle sind.....	36
V.	Anmerkungen.....	37

Schülerunfallgeschehen 2008

I. Vorbemerkung

Im folgenden Beitrag werden einige Überblicksinformationen zum Schülerunfallgeschehen in Form von Gesamtzahlen, vorrangigen Unfallschwerpunkten, globalen und bereichsspezifischen Trendentwicklungen sowie deren inhaltlichen Erläuterungen gegeben.

Falls nicht explizit im Zusammenhang erwähnt, sind Schülerunfälle immer als meldepflichtige Unfälle zu verstehen. Meldepflicht besteht, wenn durch eine mit dem Besuch der Einrichtung zusammenhängende Tätigkeit oder durch einen Wegeunfall (z.B. Unfall auf dem Weg zwischen Wohnung und Einrichtung) Versicherte getötet oder so verletzt werden, dass sie ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen müssen.

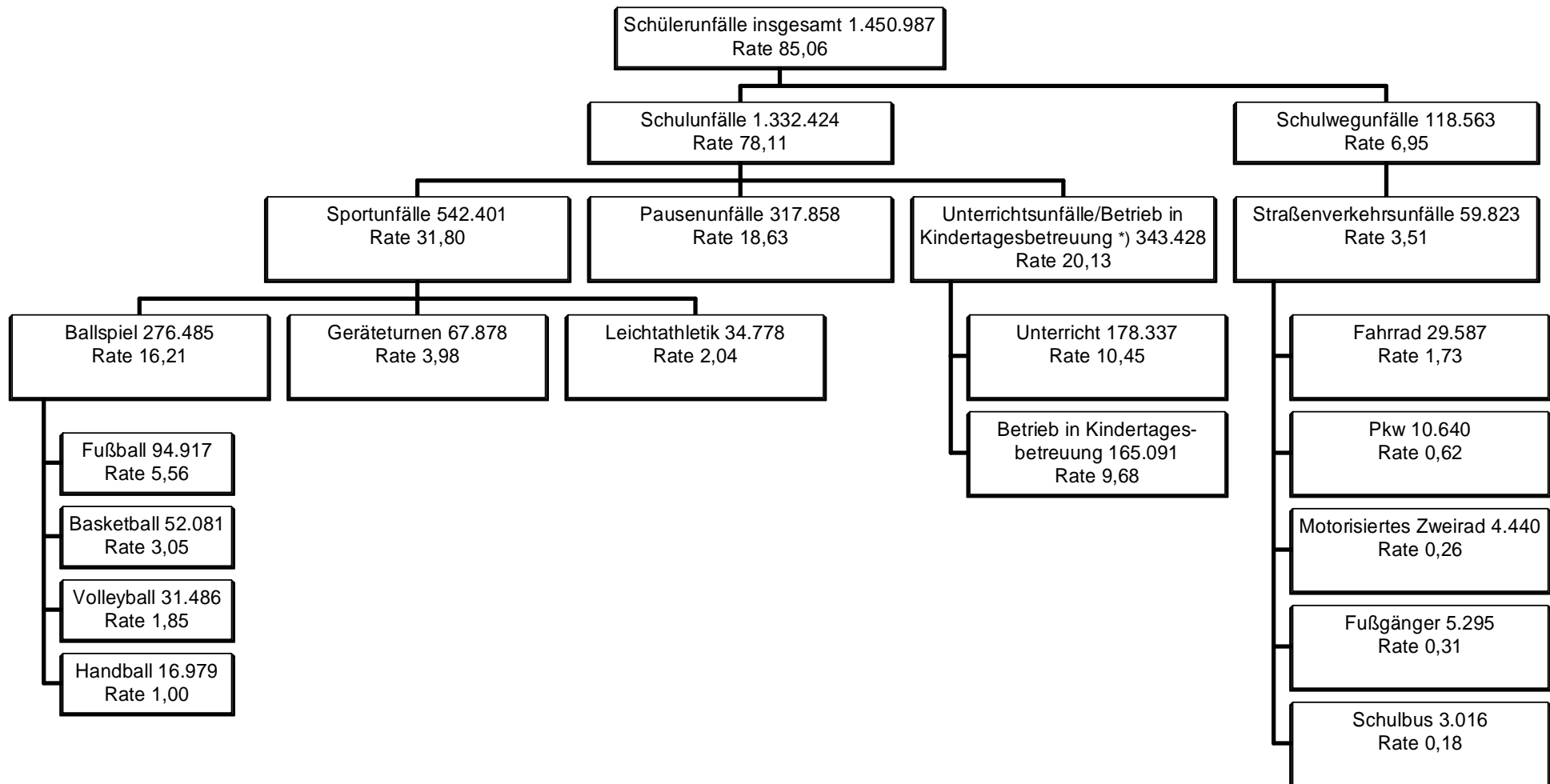
Bei der Interpretation der in den Abbildungen dargestellten Veränderungen seit 1990 ist die zunehmende Stabilisierung der Datensituation in den neuen Bundesländern zu berücksichtigen.

Die verwendete personenbezogene Begrifflichkeit "Schüler" umfasst Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege, Schüler und Schülerinnen von allgemein bildenden und beruflichen Schulen sowie Studierende.

Aufgrund des Trends der letzten Jahre zu so genannten Kombi-Tageseinrichtungen und fehlenden Versichertenzahlen für Kindergärten, Kinderkrippen und Horte, ist eine Trennung in verschiedene Arten der Einrichtung für Kindertagesbetreuung oftmals nicht mehr möglich. Infolgedessen wurden Zusammenfassungen und Anpassungen (auch rückwirkend) vorgenommen.

Aus methodischer Sicht ist noch zu erwähnen, dass für die Hochrechnung die 3 % Stichprobe erstmals mit versicherungsträgerspezifischen Gewichten belegt wurde. Ein Vergleich mit den der bundesweiten Gewichtung kommt zu (nahezu) identischen Ergebnissen.

II. Überblick zum Schülerunfallgeschehen 2008



Alle Raten (Unfälle je 1.000) sind bezogen auf die Gesamtzahl der versicherten Schüler.

*) Hier wie im Folgenden: Unterricht außer Sport, jedoch inkl. Betrieb in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung.

III. Zahlenmäßige Beschreibung des Schülerunfallgeschehens

1. Allgemein

Tabelle 1
Gesamtzahl der Schülerunfälle

Jahr	Anzahl der Schüler	Schulunfälle		Schulwegunfälle		Schülerunfälle insgesamt	
		absolut	je 1.000 Schüler	absolut	je 1.000 Schüler	absolut	je 1.000 Schüler
2003	17.443.636	1.361.305	78,04	140.254	8,04	1.501.559	86,08
2004	17.416.479	1.328.808	76,30	127.768	7,34	1.456.576	83,63
2005	17.373.585	1.290.782	74,30	124.650	7,17	1.415.432	81,47
2006	17.399.085	1.279.771	73,55	124.824	7,17	1.404.595	80,73
2007	17.268.114	1.282.464	74,27	114.510	6,63	1.396.974	80,90
2008	17.058.553	1.332.424	78,11	118.563	6,95	1.450.987	85,06

Die Größe der Population unter Risiko ist nach dem leichten Anstieg im Berichtsjahr 2006 (erstmalige Erfassung der „Kinder in Tagespflege“), dem längerfristigen Trend entsprechend gesunken (-1,2 %) und beträgt nun 17.058.553 „Schüler“. Der Rückgang der Schülerzahlen betrifft insbesondere die Hauptschule (-7,3 %). Einen Zuwachs gab es bei der Tagesbetreuung (+1,9 %) und hier vor allem in der Tagespflege (+15,0 %).

Im Jahr 2008 haben sich 1.450.987 meldepflichtige, also ärztlich behandelte, Schülerunfälle ereignet. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 3,9 Prozent (54.013 Unfälle). Nach sieben Jahren kontinuierlich rückläufigem Trend ist somit erstmals wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Gegenüber dem Jahr 2003 entspricht dies allerdings immer noch einer Abnahme um 3,4 Prozent.

Über 90 Prozent der Schülerunfälle geschehen auf Veranstaltungen der Tagesbetreuung, Schulen und Hochschulen. Die Zahl dieser meldepflichtigen Schulunfälle ist gegenüber dem Vorjahr ebenfalls um 3,9 Prozent auf 1.332.424 gestiegen. Betrachtet man den Zeitraum der letzten sechs Jahre, so zeigt sich noch eine Abnahme um insgesamt 2,1 Prozent.

Bei gut 8 Prozent der Schülerunfälle liegt der Unfallort auf dem Weg zwischen Einrichtung und Zuhause. Im Jahr 2008 beträgt die Zahl der meldepflichtigen Schulwegunfälle 118.563. Im Vorjahresvergleich ist eine Zunahme um 3,5 Prozent festzustellen. Der Trend gegenüber 2003 ist jedoch nach wie vor stark rückläufig (-15,5 %).

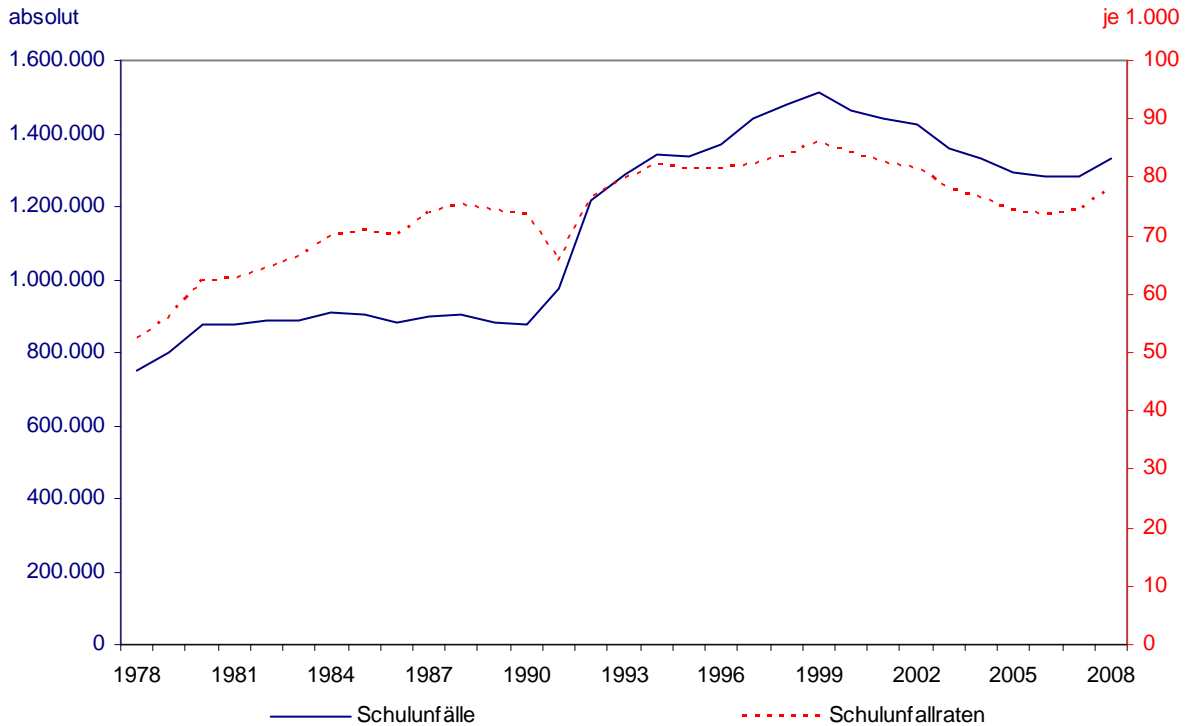
Bezogen auf 1.000 Schüler gibt es gegenwärtig 78,1 Schul- und 7,0 Schulwegunfälle. Die Gesamtrate liegt bei 85,1 Schülerunfälle je 1.000 Schüler. Im Jahr zuvor betrug die Rate noch 80,9 (+5,1 %). Somit ist nach dem rückläufigen Gesamttrend der letzten Jahre auch bei den Unfallraten¹ erstmals eine deutliche Zunahme zu verzeichnen.

Die längerfristige Entwicklung der Unfälle und Unfallraten in der Schule und auf dem Schulweg zeigen die Abbildungen 1 und 2.

¹ Für die Bildung von Unfallraten kann bspw. der Ausbau des Ganztagschulbetriebs in den Bezugsgrößen („Nenner“) nicht berücksichtigt werden. Aufgrund fehlender Daten ist die Expositionsgröße personell und nicht zeitlich.

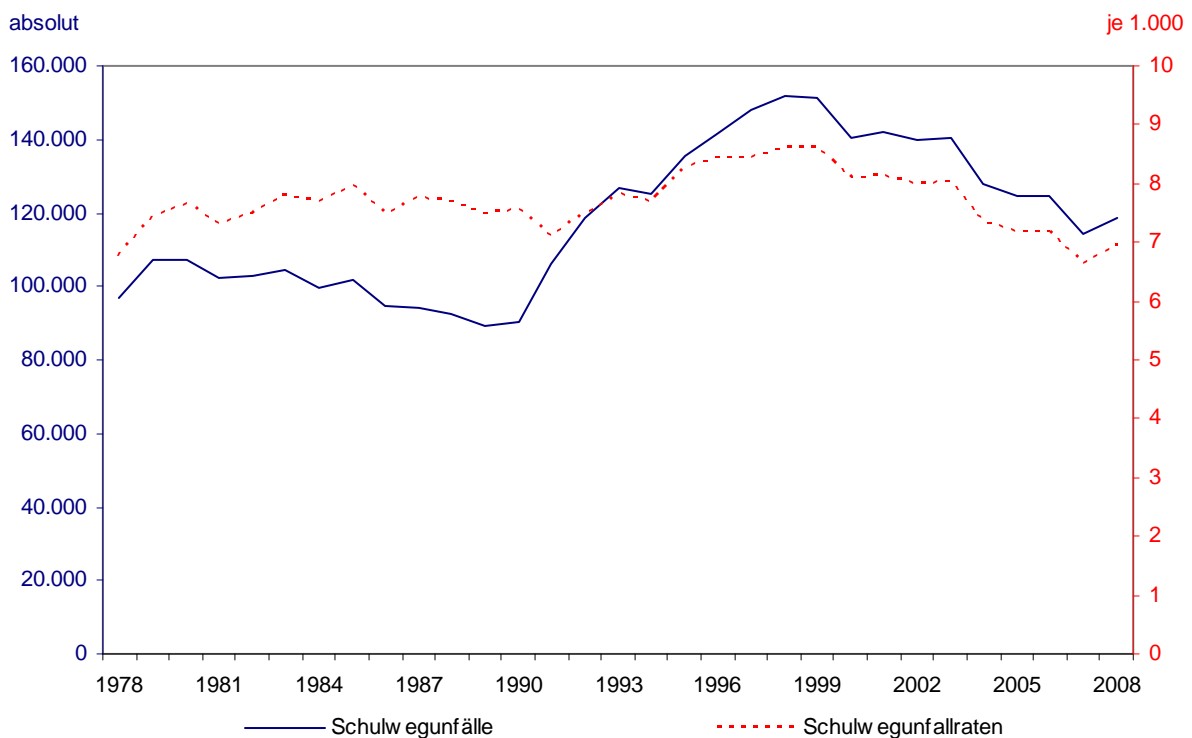
Bei den Schulunfällen ist ein langer - fast drei Jahrzehnte währender - Anstieg der Unfallrate bis 1999 erkennbar. Mit dem Jahr 2000 beginnt die Wende. In den Folgejahren ist ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen.

Abbildung 1
Gesamtzahl der Schulunfälle und Schulunfallraten (je 1.000 Schüler) 1978 - 2008



Auf dem Schulweg sind Ende der 1970er sowie Anfang und Mitte der 1990er Jahre die Raten angestiegen. Das Maximum wurde 1998 erreicht. Seit 2000 geht die Rate tendenziell zurück.

Abbildung 2
Gesamtzahl der Schulwegunfälle und Schulwegunfallraten (je 1.000 Schüler) 1978 - 2008



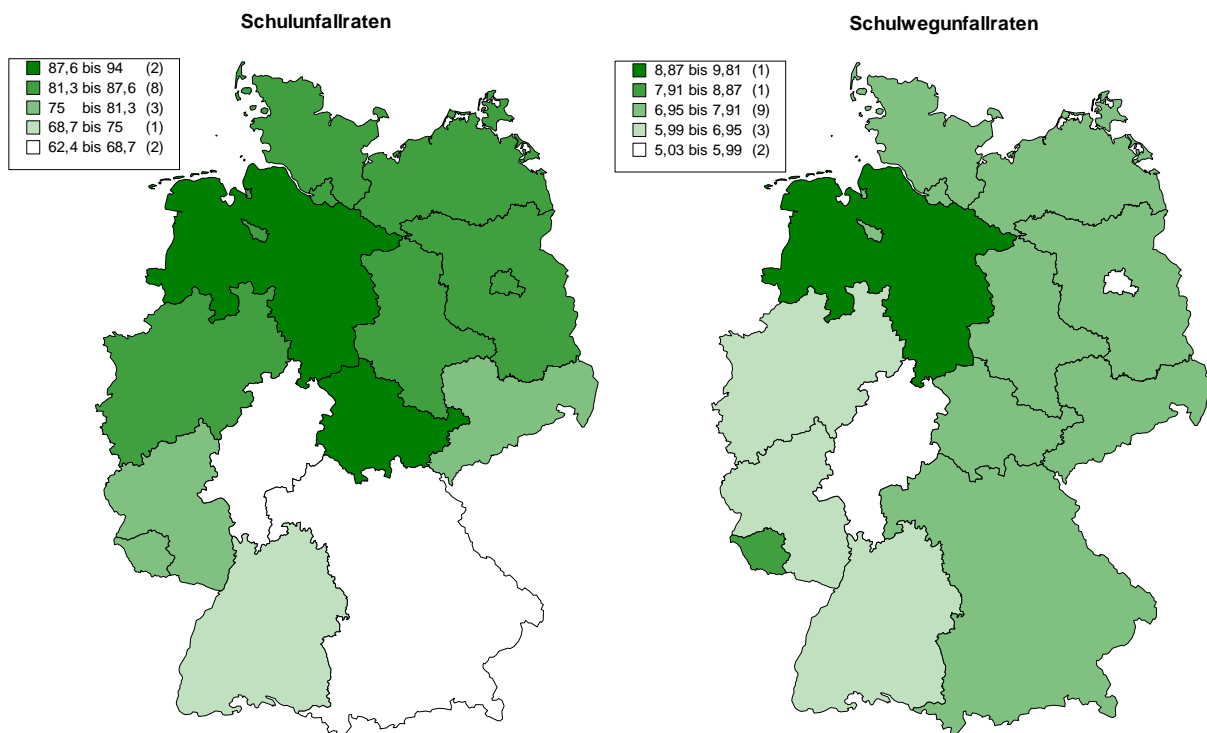
2. Regionale Unterschiede

Tabelle 2
Geographische Verteilung der Unfälle und Unfallraten auf Bundesländerebene 2008

Bundesland	Schüler	Schulunfälle		Schulwegunfälle	
		absolut	je 1.000	absolut	je 1.000
Baden-Württemberg	2.349.300	167.851	71,45	14.596	6,21
Bayern	2.640.951	165.058	62,50	18.806	7,12
Berlin	673.681	57.002	84,61	3.391	5,03
Brandenburg	481.774	40.506	84,08	3.520	7,31
Bremen	150.538	12.573	83,52	1.145	7,61
Hamburg/Schleswig-Holstein *	963.251	81.968	85,10	7.155	7,43
Hessen	1.276.942	85.260	66,77	6.658	5,21
Mecklenburg-Vorpommern	311.601	25.924	83,20	2.230	7,16
Niedersachsen	1.626.226	152.751	93,93	15.953	9,81
Nordrhein-Westfalen	3.885.202	325.149	83,69	26.396	6,79
Rheinland-Pfalz	857.014	66.708	77,84	5.395	6,30
Saarland	198.311	15.996	80,66	1.650	8,32
Sachsen	812.884	61.368	75,49	5.728	7,05
Sachsen-Anhalt	439.227	37.782	86,02	3.112	7,09
Thüringen	391.651	36.528	93,27	2.828	7,22
Insgesamt	17.058.553	1.332.424	78,11	118.563	6,95

* länderübergreifender Unfallversicherungsträger

Abbildung 3
Geographische Verteilung der Unfallraten auf Bundesländerebene 2008



Vor allem bei den Schulunfällen (Abbildung 3 links) zeigt die geographische Verteilung der Unfallraten ein Nord-Süd-Gefälle. Im Norden sind die Schulunfallraten tendenziell höher.

3. Neue Schülerunfallrenten

Tabelle 3
Neue Schülerunfallrenten

Jahr	Schulunfälle	Schulwegunfälle	Schülerunfälle insgesamt
2003	1.276	500	1.776
2004	1.288	459	1.747
2005	1.209	469	1.678
2006	1.021	390	1.411
2007	799	339	1.138
2008	733	311	1.044

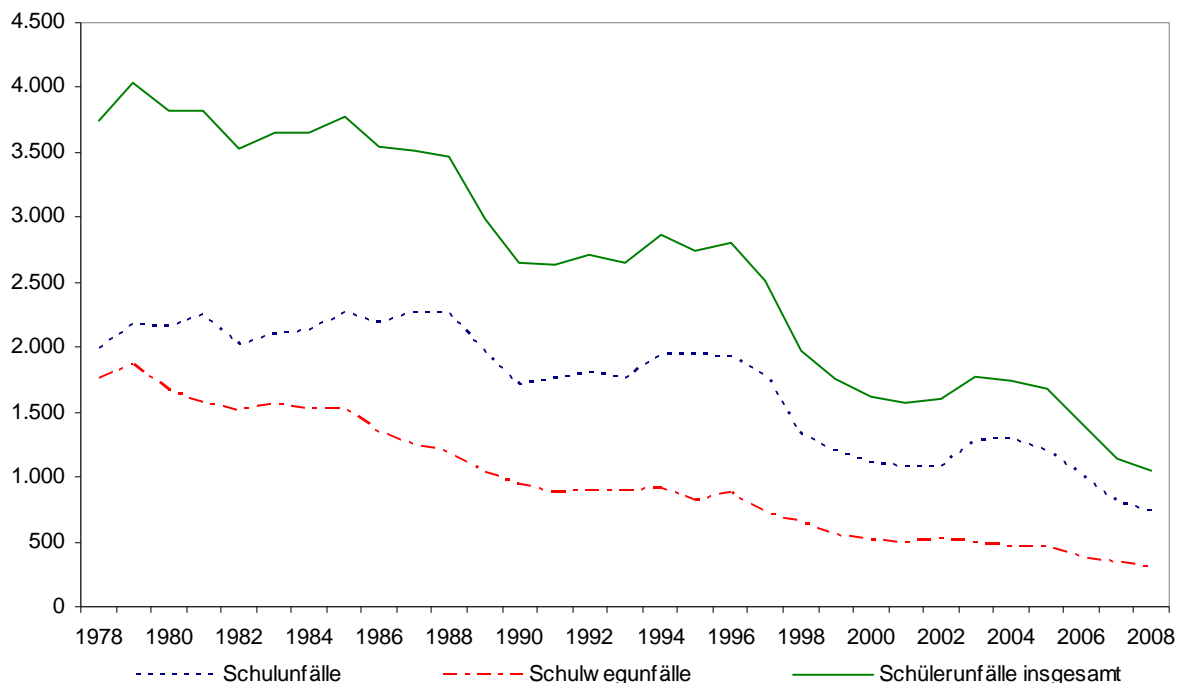
Im Jahr 2008 wurden 1.044 neue Schülerunfallrenten festgestellt. Diese Zahl liegt deutlich unter dem Niveau der letzten Jahre. Im Vorjahresvergleich beträgt der Rückgang der Erstentschädigungen 8,3 Prozent. In der Schule und auf dem Schulweg ist die Abnahme gleich groß.

Der Schulweganteil liegt bei 29,8 Prozent und ist somit verglichen mit dem Verhältnis bei den meldepflichtigen Schülerunfällen (8,2 %) um mehr als das Dreifache höher.

Der starke Anstieg der neuen Schulunfallrenten von 2002 auf 2003 war durch die hohe Zahl an Erstentschädigungen der von den Erfurter Ereignissen betroffenen Schüler bedingt.

Abbildung 4
Neue Schülerunfallrenten 1978 - 2008

absolut



* 1997 Einführung SGB VII (rentenberechtigende MdE-Mindestdauer von 13 auf 26 Wochen erhöht)

Die längerfristige Entwicklung der letzten 30 Jahre zeigt insbesondere für die neuen Schulwegunfallrenten einen erheblichen Rückgang.

4. Tödliche Schülerunfälle

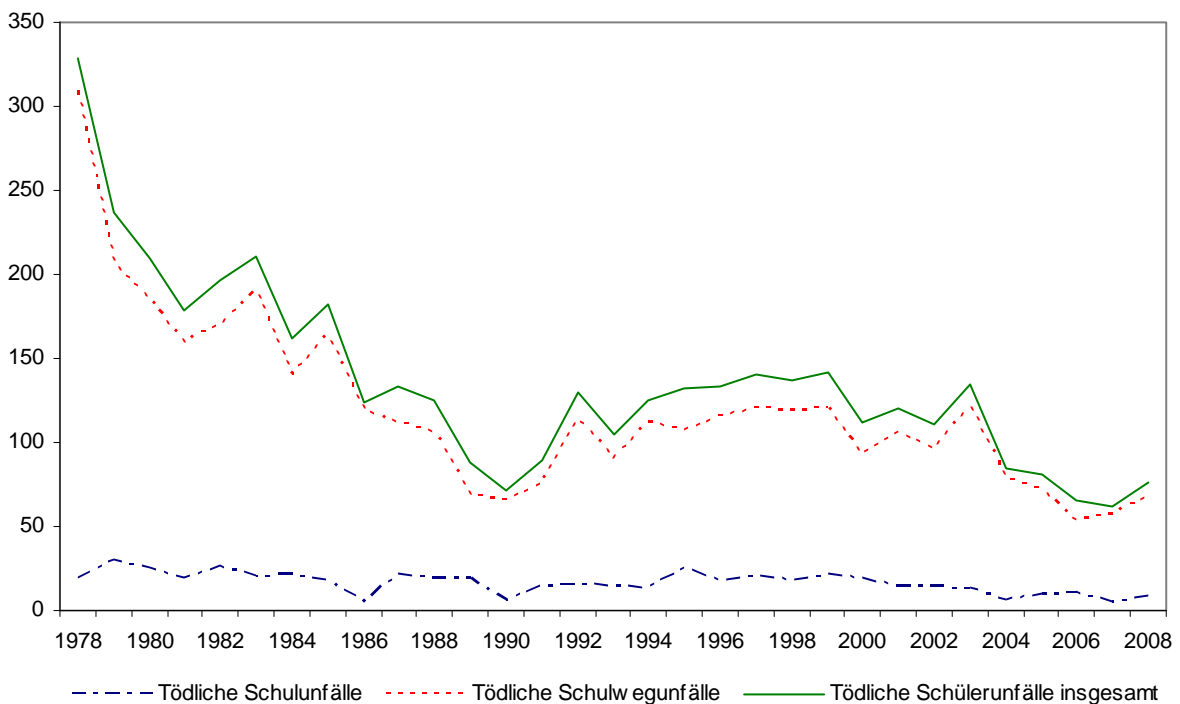
Tabelle 4
Tödliche Schülerunfälle

Jahr	Tödliche Schulunfälle	Tödliche Schulwegunfälle	Tödliche Schülerunfälle insgesamt
2003	13	121	134
2004	6	79	85
2005	9	72	81
2006	11	54	65
2007	5	57	62
2008	8	68	76

Bei den tödlichen Schülerunfällen ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 14 (+22,6 %) auf 76 Todesfälle zu verzeichnen. Die Schulwegunfälle mit Todesfolge sind um elf Fälle (+19,3 %) gestiegen, die tödlichen Schulunfälle um drei. Der weit überwiegende Anteil der tödlichen Schülerunfälle ereignet sich auf dem Schulweg (89,5 %).

Abbildung 5
Tödliche Schülerunfälle 1978 - 2008

absolut



Die Langzeitentwicklung ist durch unterschiedliche Phasen gekennzeichnet. Ein rapider Rückgang der Mortalität zeigt sich Ende der 1970er und schwächer ausgeprägt im Verlauf der 1980er Jahre. Anfang der 1990er Jahre, bedingt durch die Deutsche Einheit, ist ein Anstieg zu beobachten. Nach deutlichen Rückgängen seit dem Jahr 2004 ist erstmals wieder ein geringer Anstieg zu verzeichnen.

Betrachtet man die Verteilung der tödlichen Schulwegunfälle der letzten fünf Jahre im Wochenverlauf, sieht man, dass vor allem zur Wochenmitte hin die meisten Schüler auf dem Weg zur Schule verunglücken. Die tödlichen Unfälle auf dem Rückweg verteilen sich auf eine größere Zeitspanne.

Abbildung 6
Tödliche Schulwegunfälle nach Wochentag und Uhrzeit (2004-2008)

absolut

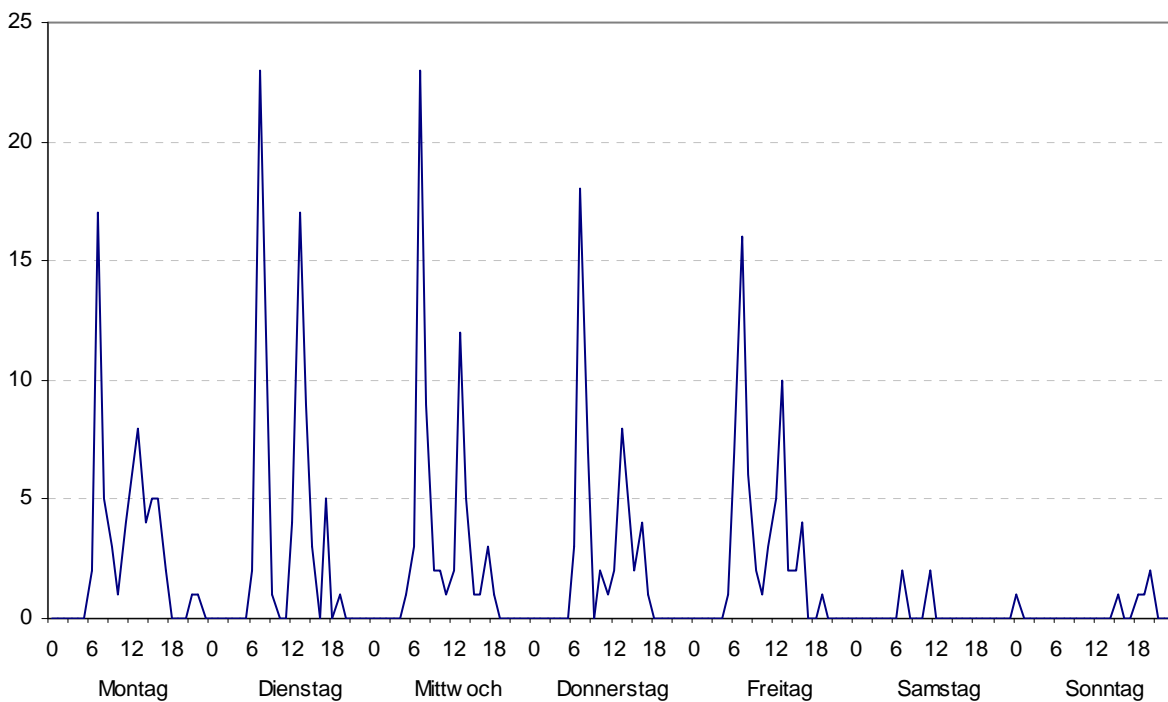


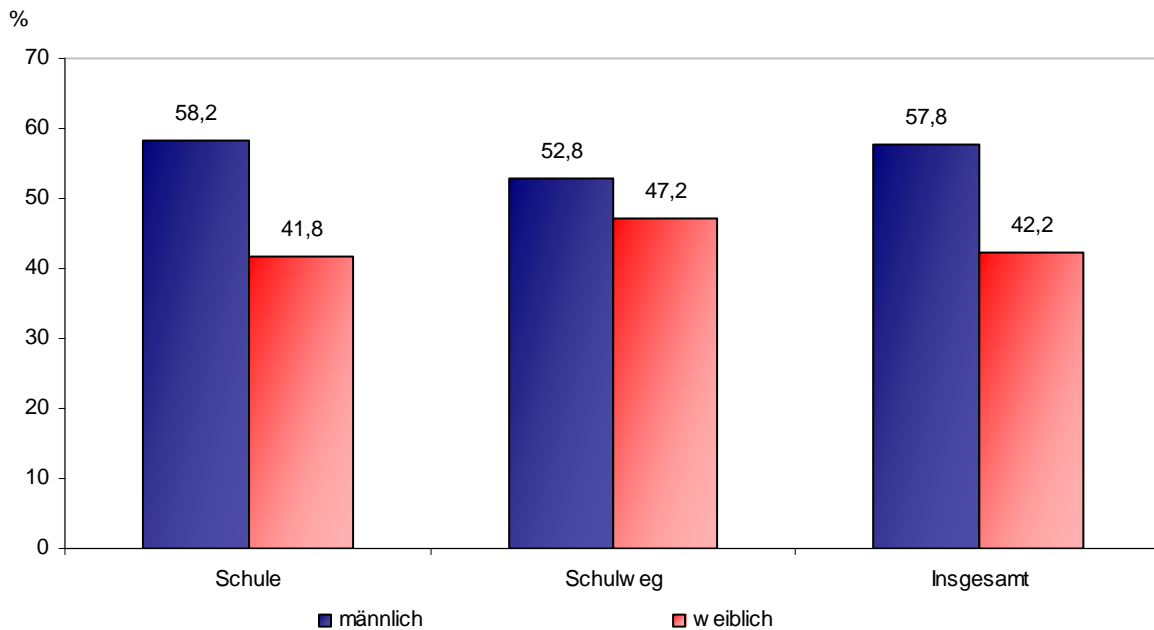
Tabelle 5
Tödliche Schulwegunfälle nach Wochentag und Unfallzeitpunkt (2004-2008)

Wochentag	vor dem Unterricht		nach dem Unterricht		Insgesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Montag	28	43,75	36	56,25	64	19,39
Dienstag	38	49,35	39	50,65	77	23,33
Mittwoch	40	60,61	26	39,39	66	20,00
Donnerstag	30	56,60	23	43,40	53	16,06
Freitag	33	55,00	27	45,00	60	18,18
Samstag/Sonntag	3	30,00	7	70,00	10	3,03
Insgesamt	172	52,12	158	47,88	330	100,00

* Kategorisierung: bis 11 Uhr: überwiegend vor dem Unterricht; nach 11 Uhr: überwiegend nach dem Unterricht

5. Unfälle nach Geschlecht und Alter

Abbildung 7
Schul- und Schulwegunfälle 2008 getrennt nach Geschlecht



Wie Abbildung 7 zeigt, sind Jungen (57,8 %) häufiger von Schülerunfällen betroffen. Auf dem Schulweg ist der geschlechtsspezifische Unterschied deutlich geringer.

Bezogen auf 1.000 Schüler, beträgt die Schülerunfallrate bei den Jungen 95,2 und bei den Mädchen 74,2 (Abbildung 8). Das relative Risiko der Jungen einen Unfall zu erleiden ist somit 28,3 Prozent höher. Das Risiko für Schulwegunfälle ist bei Jungen und Mädchen annähernd gleich.

Abbildung 8
Schul- und Schulwegunfallraten 2008 getrennt nach Geschlecht

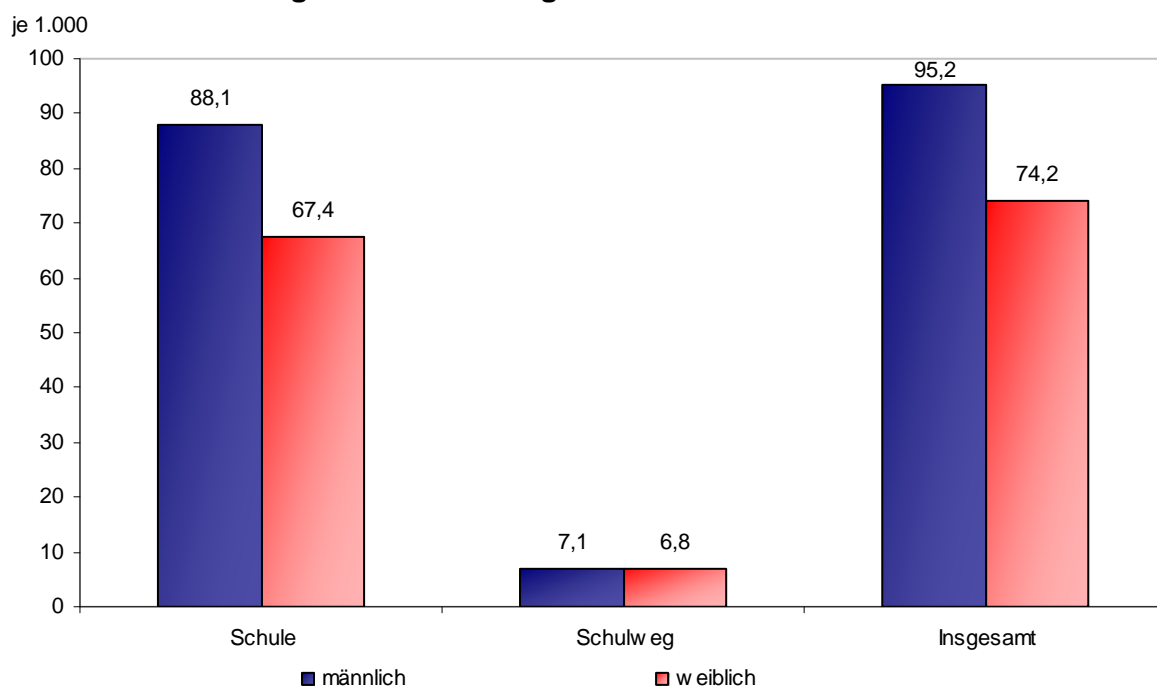
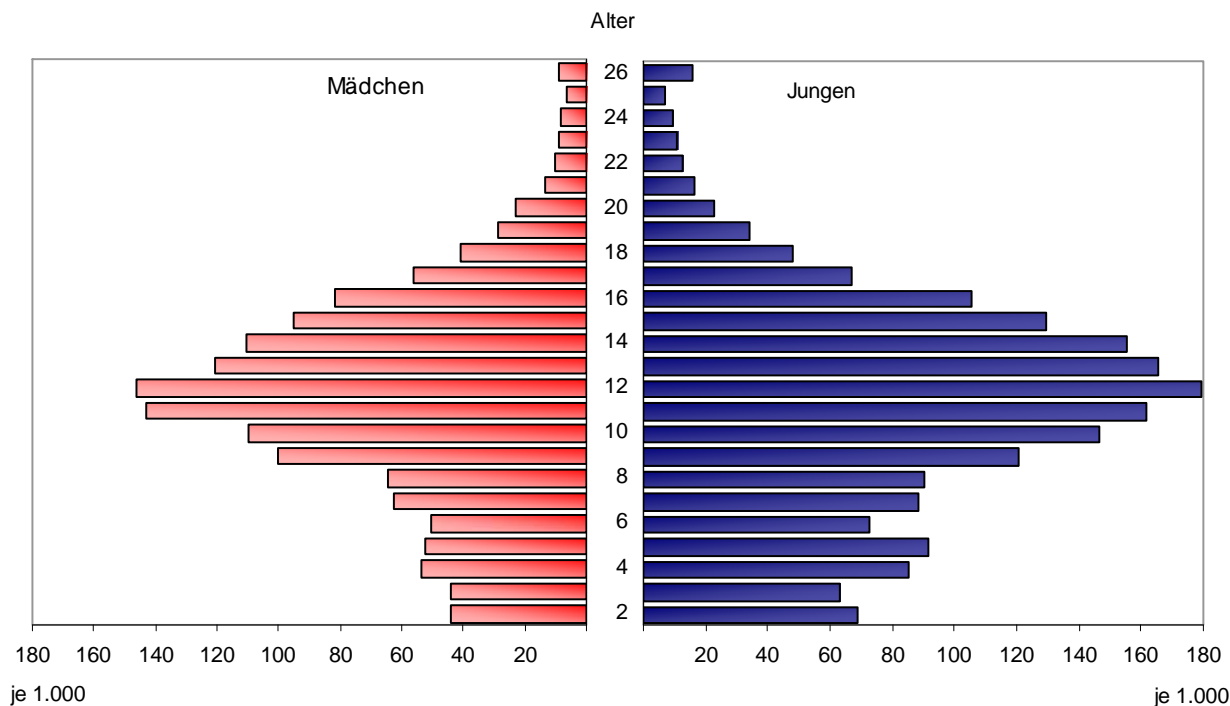
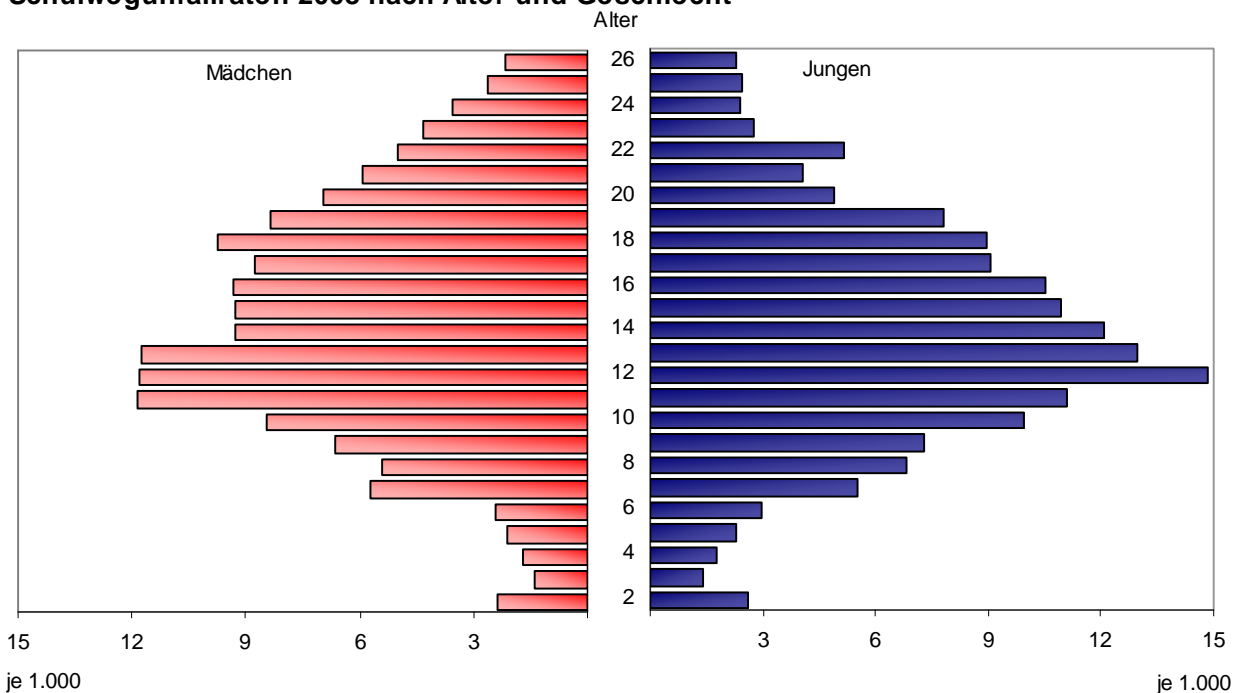


Abbildung 9
Schulunfallraten 2008 nach Alter und Geschlecht



Die Altersverteilung der Schulunfallraten zeigt einen steilen Anstieg im Alter von 9 Jahren. Der Gipfel liegt sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen in der Altersgruppe von 12 Jahren. Bei den 15-Jährigen geht die Unfallrate stark zurück und nimmt mit zunehmendem Alter weiter ab.

Abbildung 10
Schulwegunfallraten 2008 nach Alter und Geschlecht



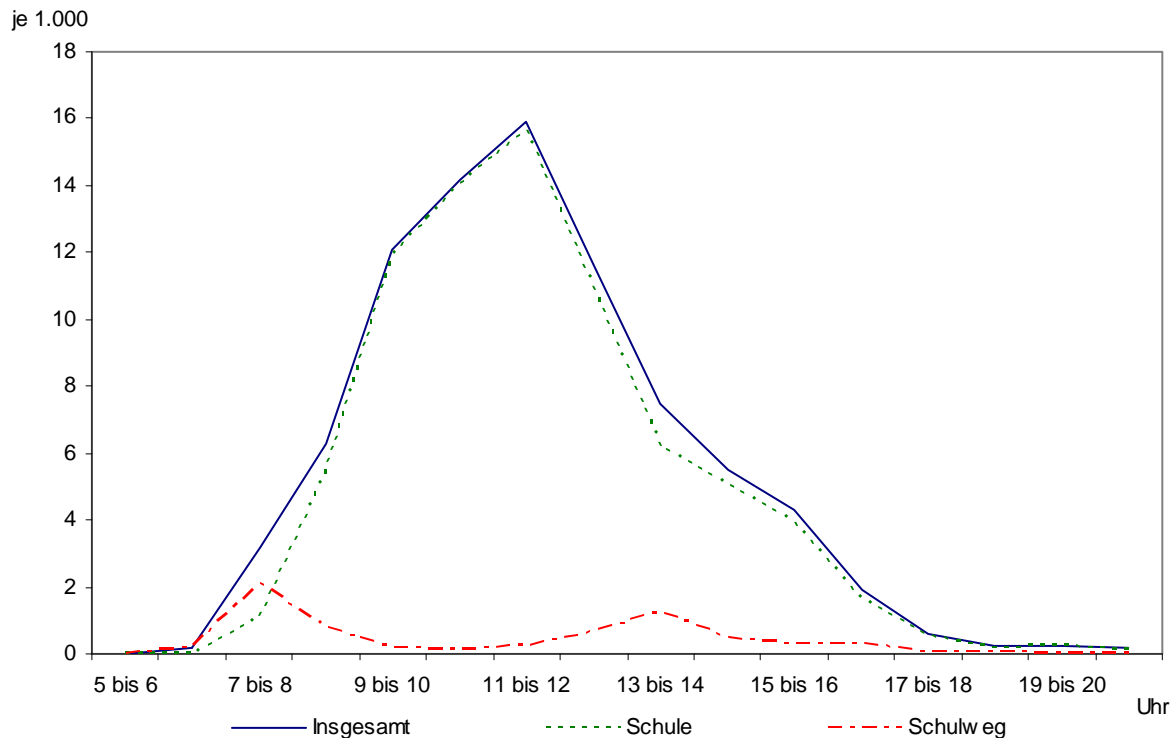
Für den Schulweg in Abbildung 10 ist die Form der Altersverteilung bei den Mädchen auffällig. Der Gipfel ist breiter und erstreckt sich über den Altersbereich von 11 bis 13 Jahren. Dagegen konzentriert sich bei den Jungen das Maximum auf die 12-Jährigen. Ab dem Alter von 18 Jahren übersteigt das Unfallrisiko der Mädchen das der Jungen.

6. Unfälle nach Tageszeit

Zwischen 7 und 8 Uhr häufen sich die Schulwegunfälle, ebenso mittags nach Schulschluss. Die Schulunfälle hingegen erreichen ihren Höhepunkt zwischen 11 und 12 Uhr.

Abbildung 11

Schul- und Schulwegunfallraten 2008 nach Unfallzeitpunkt



Die Raten beziehen sich hier auf die Gesamtzahl der Schüler, da keine Angaben darüber vorhanden sind, wie viele Schüler sich in welchem Zeitraum in der Schule oder auf dem Schulweg befinden.

Der Ausbau des Ganztagschulbetriebs macht sich inzwischen in der Verteilung durch eine tageszeitliche Verschiebung der Schulunfälle in den Nachmittag hinein bemerkbar. Der Anteil der Unfälle zwischen 13 und 17 Uhr ist in den vergangenen Jahren leicht gestiegen. 2008 geschahen 21,5 Prozent der Schulunfälle am Nachmittag, der Anteil der Schulunfälle in der gleichen Zeitspanne lag im Jahr 2004 noch bei 19,4 Prozent.

Parallel dazu zeigt sich inzwischen auch die zu erwartende Änderung bei den Schulwegunfällen, deren Häufigkeit am Nachmittag ebenfalls leicht zugenommen hat. Im Zeitraum von 14 bis 18 Uhr haben sich im Jahr 2008 17,1 Prozent der Schulwegunfälle ereignet (2004: 15,5 Prozent).

7. Unfälle nach Schulart und schulischer Veranstaltung

Wie sich auf die einzelnen Schularten die Schul- und Schulwegunfälle entsprechend der Größe der jeweiligen Versichertenkollektive verteilen, zeigt Tabelle 6. Gemessen an den Unfallraten je 1.000 Schüler sind sowohl in der Schule als auch auf dem Schulweg die Hauptschulen, gefolgt von den Gesamtschulen, am stärksten belastet. Die vergleichende Interpretation ist vor allem bei den beruflichen Schulen und den Hochschulen aufgrund der besonderen Expositionsstruktur nur eingeschränkt möglich.

Tabelle 6
Schülerunfälle 2008 nach Art der Einrichtung

Art der Einrichtung	Schulunfälle			Schulwegunfälle		
	absolut	%	je 1.000 Schüler	absolut	%	je 1.000 Schüler
Kindertagesbetreuung	225.160	16,90	70,77	6.525	5,50	2,05
Grundschulen	226.610	17,01	73,90	17.382	14,66	5,67
Hauptschulen	225.427	16,92	256,87	16.663	14,05	18,99
Sonderschulen	54.323	4,08	137,64	5.308	4,48	13,45
Realschulen	139.710	10,49	109,07	13.612	11,48	10,63
Gymnasien	204.167	15,32	83,34	22.168	18,70	9,05
Gesamtschulen und sonstige allgemein bildende Schulen	177.274	13,30	180,24	13.062	11,02	13,28
<i>Allgemeinbildende Schulen insgesamt</i>	<i>1.027.510</i>	<i>77,12</i>	<i>113,50</i>	<i>88.195</i>	<i>74,39</i>	<i>9,74</i>
Berufliche Schulen	67.536	5,07	23,28	19.631	16,56	6,77
Hochschulen	12.218	0,92	6,35	4.212	3,55	2,19
Insgesamt	1.332.424	100,00	78,11	118.563	100,00	6,95

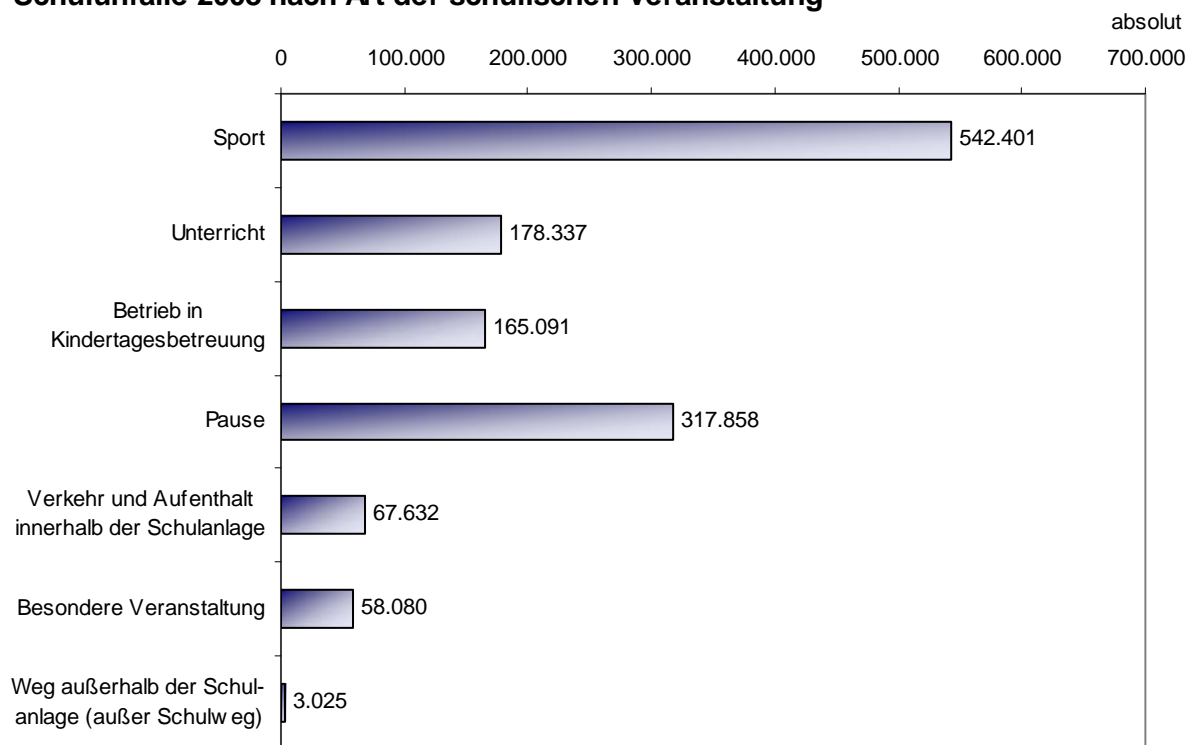
Im eigentlichen schulischen Bereich bilden in jährlicher Kontinuität der Schulsport und der Pausenbereich die zahlenmäßigen Unfallschwerpunkte, die zusammen mit dem Unterrichtsreich² 90,3 Prozent der Schulunfälle ausmachen.

Tabelle 7
Aufteilung der Schulunfälle 2008 nach Art der schulischen Veranstaltung

Art der schulischen Veranstaltung	absolut	Anteil in %
Sport	542.401	40,71
Unterricht/Betrieb in Kindertagesbetreuung	343.428	25,77
Pause	317.858	23,86
Verkehr und Aufenthalt innerhalb der Schulanlage	67.632	5,08
Besondere Veranstaltung	58.080	4,36
Weg außerhalb der Schulanlage (außer Schulweg)	3.025	0,23
Insgesamt	1.332.424	100,00

² Hier wie im Folgenden: Unterricht außer Sport, jedoch inkl. Betrieb in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung.

Abbildung 12
Schulunfälle 2008 nach Art der schulischen Veranstaltung

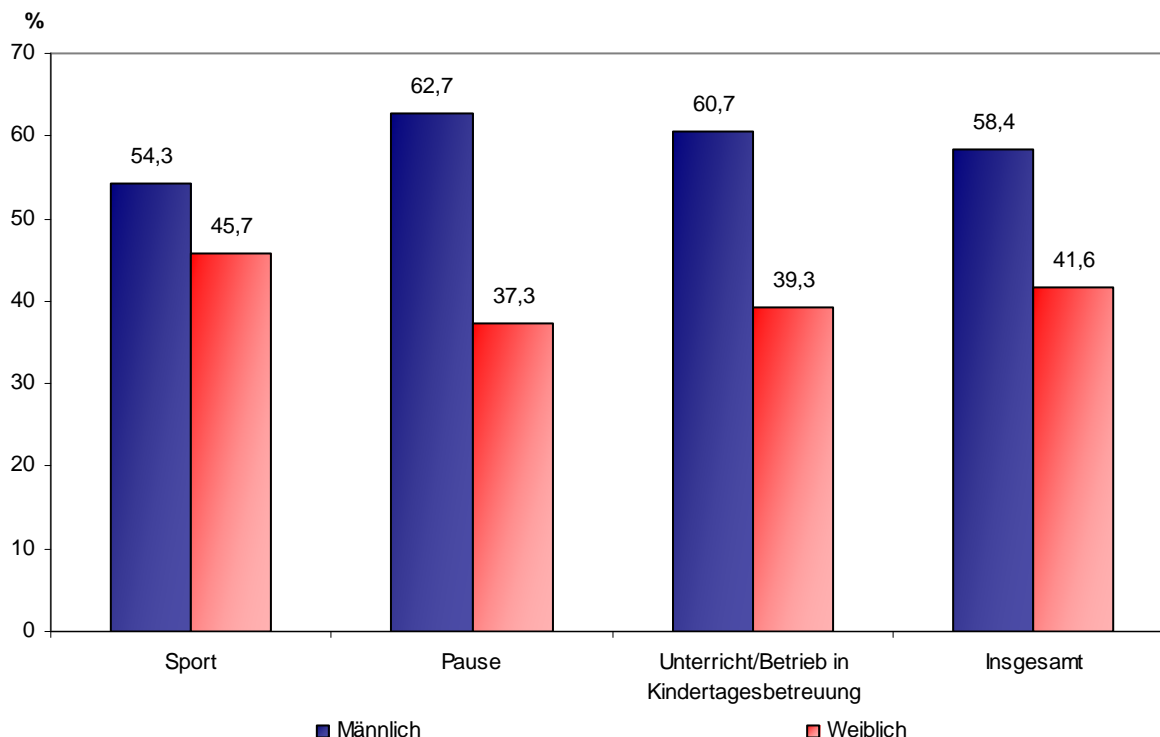


Die prozentuale Verteilung der drei Unfallschwerpunkte Sport, Pause und Unterricht ist naturgemäß von der Art der Einrichtung abhängig. So entfallen an Gymnasien über 61,3 Prozent der Schulunfälle auf den Sportunterricht, während an Grundschulen 47,7 Prozent der Unfälle in der Pause und in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung 72,6 Prozent während des Unterrichts/Betriebs in der Einrichtung passieren.

Tabelle 8
Schulunfallsschwerpunkte 2008 nach Art der Einrichtung

Art der Einrichtung	Sport		Pause		Unterricht/Betrieb in Kindertagesbetreuung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Kindertagesbetreuung	52.648	23,38	2.169	0,96	163.402	72,57
Grundschulen	56.761	25,05	108.146	47,72	36.197	15,97
Hauptschulen	92.174	40,89	68.066	30,19	38.645	17,14
Sonderschulen	18.171	33,45	19.082	35,13	9.456	17,41
Realschulen	70.628	50,55	30.283	21,68	23.214	16,62
Gymnasien	125.206	61,33	34.956	17,12	22.840	11,19
Gesamtschulen und sonstige allgemein bildende Schulen	84.484	47,66	48.663	27,45	27.147	15,31
Berufliche Schulen	37.373	55,34	6.039	8,94	18.099	26,80
Hochschulen	4.957	40,57	453	3,71	4.428	36,24
Insgesamt	542.401	40,71	317.858	23,86	343.428	25,77

Abbildung 13
Sport-, Pausen- und Unterrichtsunfälle 2008 nach Geschlecht



Der Anteil der an den 542.401 Sportunfällen beteiligten Mädchen ist mit 45,7 Prozent der höchste innerhalb der drei schulischen Unfallschwerpunkte. Wohingegen die Jungen das Unfallgeschehen in der Pause und im Unterricht/Betrieb in Kindertagesbetreuung stärker dominieren.

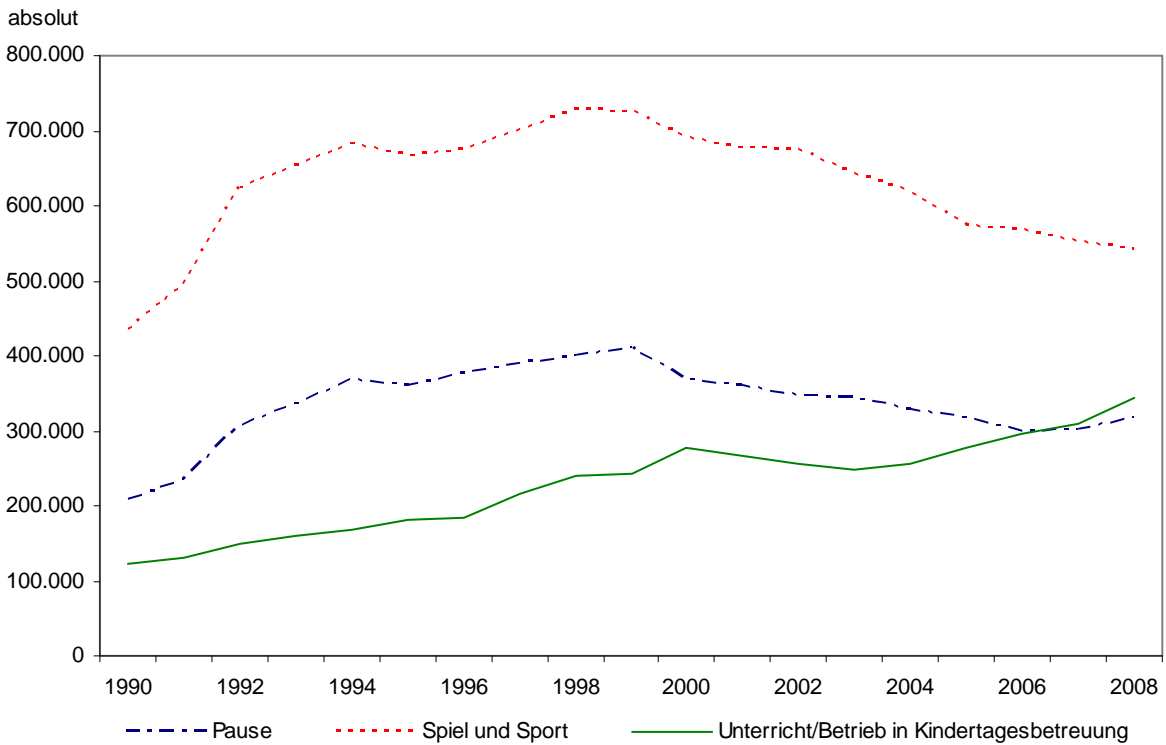
Die zeitliche Entwicklung des Unfallgeschehens in den drei Expositionsbereichen Sport, Pause und Unterricht ist der Tabelle 9 und im längeren Verlauf der Abbildung 14 zu entnehmen.

Tabelle 9
Schulunfälle nach Pausenunfällen, Sportunfällen und Unfällen während des Unterrichts (außer Sport)

Jahr	Pausenunfälle			Sportunfälle			Unterricht/Betrieb in Kindertagesbetreuung		
	absolut	%	je 1.000 Schüler	absolut	%	je 1.000 Schüler	absolut	%	je 1.000 Schüler
2003	343.336	25,22	19,68	642.078	48,32	36,87	247.248	17,23	13,15
2004	328.170	24,70	18,84	618.138	47,89	35,58	254.945	18,35	13,64
2005	317.436	24,59	18,27	574.455	44,89	33,02	276.985	19,78	14,55
2006	299.856	23,43	17,23	569.318	44,49	32,72	294.931	23,05	16,95
2007	301.000	23,79	17,43	552.083	43,63	31,97	309.807	24,48	17,94
2008	317.858	23,86	18,63	542.401	40,71	31,80	343.428	25,77	20,13

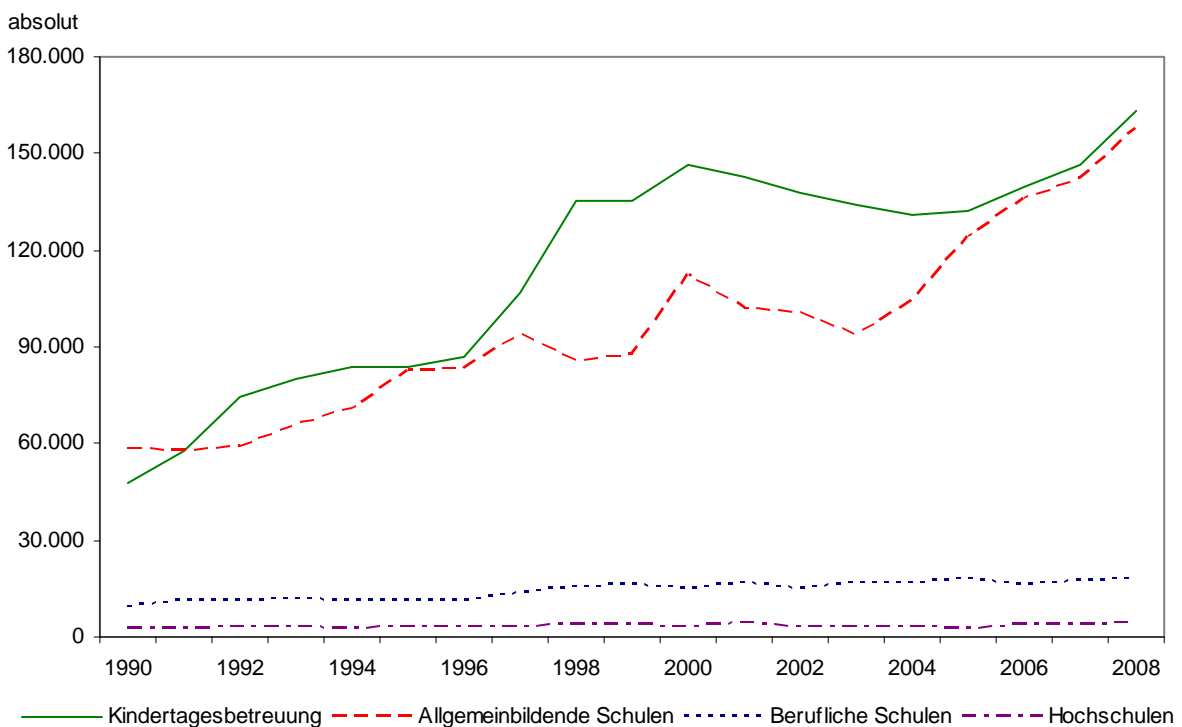
Im Sport sind die Unfallzahlen in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, während bei den Pausenunfällen im Berichtsjahr ein Anstieg um 5,6 Prozent zu verzeichnen ist. Auch die Unterrichtsunfälle (inklusive Betrieb in Kindertagesbetreuung) haben stark zugenommen. 2008 waren es 33.621 Fälle mehr (+10,9 %) als im Vorjahr.

Abbildung 14
Sport-, Pausen- und Unterrichtsunfälle 1990 - 2008



Ausmaß und Verlauf der Unfälle im Unterricht sind, wie Abbildung 15 zeigt, in Kindertagesbetreuung und allgemein bildenden Schulen relativ ähnlich. In den letzten vier Jahren scheint in den schulischen Unterricht mehr Bewegung mit Unfällen gekommen zu sein.

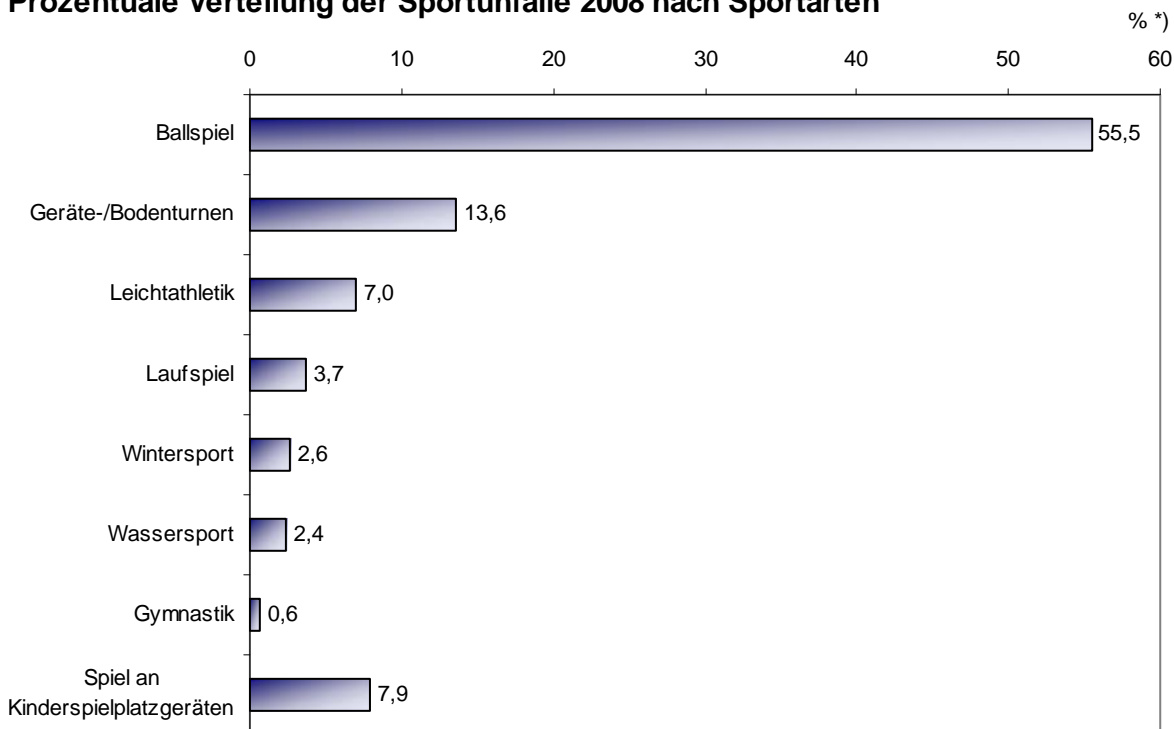
Abbildung 15
Unfälle während des Unterrichts/Betriebs in Kindertagesbetreuung
1990 - 2008 nach Schulart



IV. Inhaltliche Erläuterungen zum Schülerunfallgeschehen

1. Sportunfälle

Abbildung 16
Prozentuale Verteilung der Sportunfälle 2008 nach Sportarten



*) Die Prozentwerte beziehen sich auf die Gesamtzahl der Sportunfälle (ohne k.A.)

Jeder zweite Schulsportunfall ereignet sich in den Ballsportarten. Mit weitem Abstand folgen Geräte-/Bodenturnen, das Spiel an Kinderspielplatzgeräten, Leichtathletik, Laufspiel, Winter- und Wassersport sowie Gymnastik.

Tabelle 10
Sportunfälle 2007 und 2008 nach Sportarten

Sportart	2007	2008	Veränderung von 2007 auf 2008	
			absolut	%
Ballspiel	276.485	267.512	- 8.972	- 3,25
Geräte-/Bodenturnen	67.878	65.336	- 2.542	- 3,74
Leichtathletik	34.778	33.956	- 822	- 2,36
Laufspiel	17.991	17.897	- 94	- 0,52
Wintersport	12.860	12.536	- 324	- 2,52
Wassersport	9.852	11.632	+ 1.781	+ 18,08
Gymnastik	2.566	2.914	+ 348	+ 13,58
Spiel an Kinderspielplatzgeräten	39.086	38.282	- 804	- 2,06

Der Vorjahresvergleich in Tabelle 10 zeigt bei fast allen Sportarten eine Abnahme, bei Wassersport und Gymnastik ist eine Zunahme festzustellen.

Im Fünfjahresvergleich ist die Zahl der Unfälle bei Ballspielen, Geräte-/Bodenturnen, Leichtathletik und Laufspiel stark rückläufig.

Tabelle 11

Sportunfälle bei Ballspiel, Geräte-/Bodenturnen, Leichtathletik und Laufspiel

Jahr	Ballspiele			Geräte-/Bodenturnen			Leichtathletik			Laufspiel		
	absolut	% *)	je 1.000	absolut	% *)	je 1.000	absolut	% *)	je 1.000	absolut	% *)	je 1.000
2003	327.516	57,22	18,80	83.071	14,51	4,77	42.728	7,46	2,45	20.816	3,40	1,19
2004	320.894	58,84	18,47	74.011	13,57	4,26	41.730	7,65	2,40	20.503	3,58	1,18
2005	292.165	56,68	16,79	70.602	13,70	4,06	40.331	7,82	2,32	19.605	3,60	1,13
2006	293.710	56,98	16,88	69.350	13,45	3,99	36.973	7,17	2,13	19.992	3,88	1,15
2007	276.485	56,05	16,01	67.878	13,76	3,93	34.778	7,05	2,01	17.991	3,65	1,04
2008	267.512	55,49	15,68	65.336	13,55	3,83	33.956	7,04	1,99	17.897	3,71	1,05

*) Die Prozentwerte beziehen sich auf die Gesamtzahl der Sportunfälle (ohne k.A.)

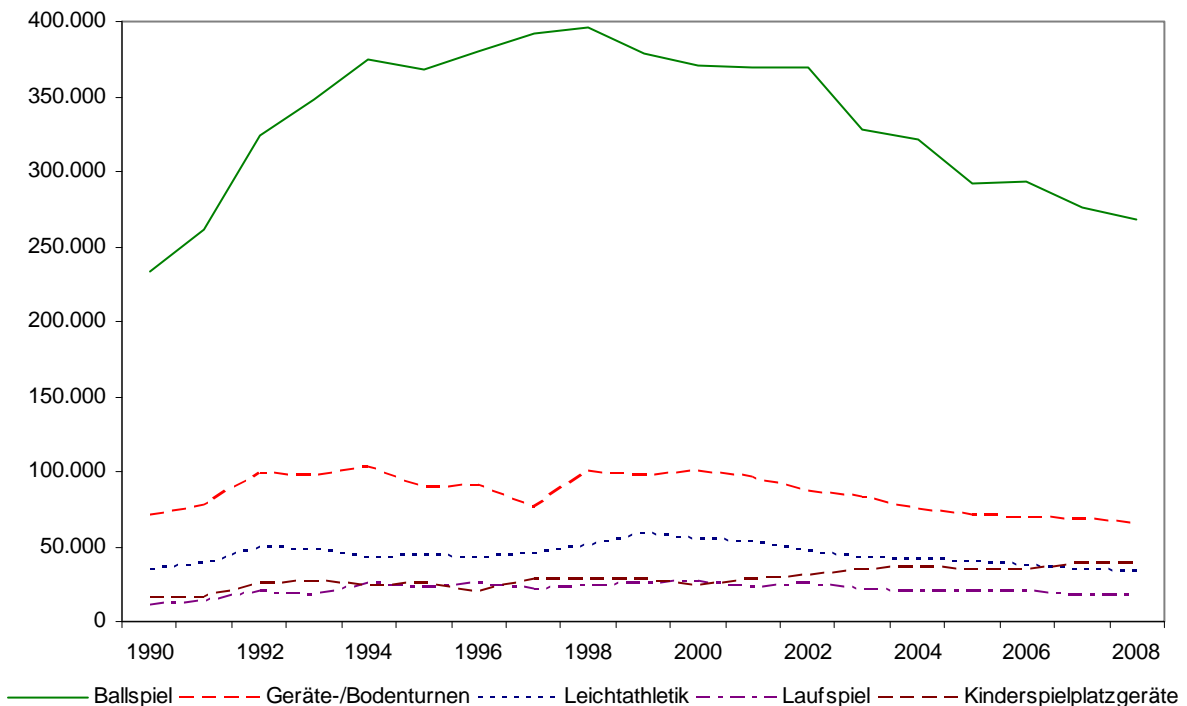
Die Entwicklung seit 1990 zeigt einen dreiphasigen Verlauf mit einem Anstieg zu Beginn, einer Stagnation in der Mitte und einer Abnahme im letzten Drittel der Zeitreihe.

Abbildung 17

Sportunfälle bei Ballspiel, Geräte-/Bodenturnen, Leichtathletik und Laufspiel

1990 - 2008

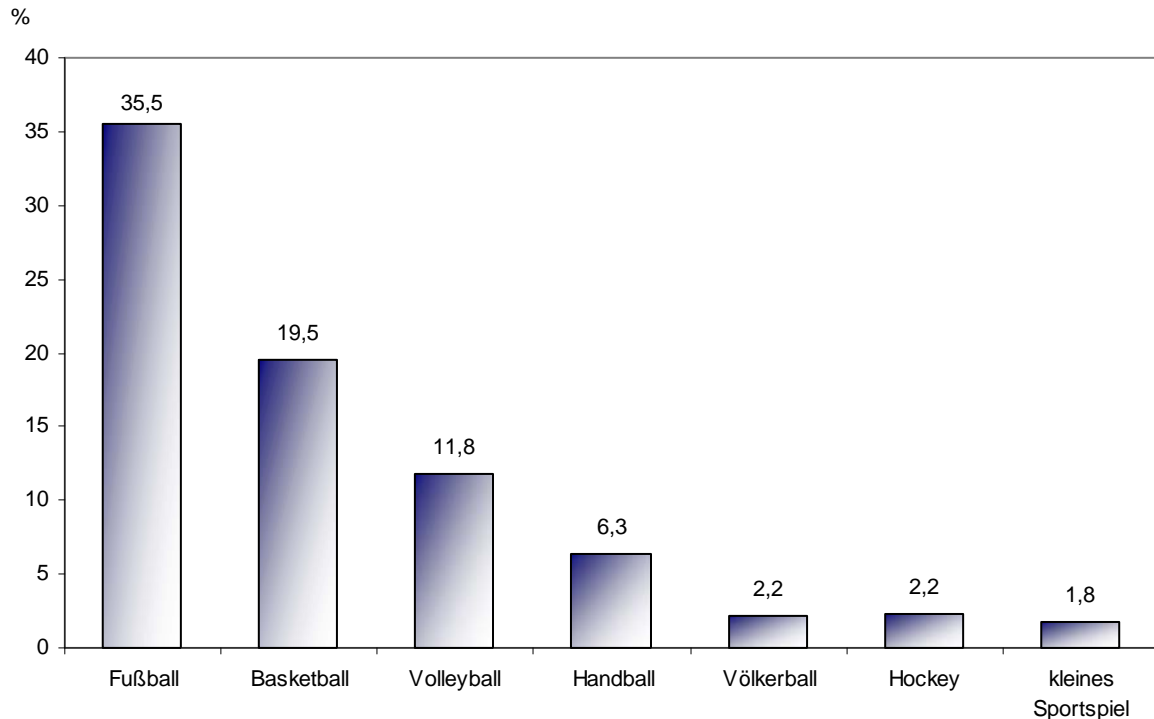
absolut



Im Jahr 2008 ereignen sich 74,5 Prozent der Schulsportunfälle in der Turnhalle, 7,4 Prozent auf dem Spielplatz und 7,0 Prozent auf dem Sportplatz. Insgesamt entfallen auf die Sportarten Ballspiel, Geräte-/Bodenturnen und Leichtathletik sowie das Spiel an Kinderspielplatzgeräten 74,7 Prozent des Unfallgeschehens. Schwerpunkte innerhalb dieser Sportarten sind den folgenden Abschnitten und den Abbildungen 18 bis 22 zu entnehmen.

- Spiele

Abbildung 18
Ballspielunfälle 2008



Ganz generell dominiert bei den **Spiele**n Handball, Basketball, Volleyball und Völkerball sowohl bei Jungen und Mädchen unabhängig von Altersgruppe und Schulart die Ballannahme als vorrangig unfallbelastete Phase, wobei die Verletzungsphase bei Mädchen etwas stärker ausgeprägt ist. Mit zunehmendem Alter und damit besserer Beherrschung der Ballbehandlung nimmt diese Unfallphase anteilmäßig ab.

Beim Fußball sind entsprechend dem anders gearteten Spielablauf für alle Schularten Stürze sowie Kollisionen mit Mitspielern und Balltreffer als Unfallschwerpunkte zu beobachten.

Bei den Ballspielen (außer Fußball) dominieren Verletzungen des Kopfes, sowie der Finger und der Hand. Einen zweiten Schwerpunkt bilden die Fuß-, insbesondere Sprunggelenksverletzungen. Die Verletzungsarten sind durchweg in der Reihenfolge Prellungen/Erschütterungen (Commotionen), Distorsionen (Verdrehung, Verrenkung, Zerrung, Überdehnung, Verstauchung), und Zerreißen gegeben.

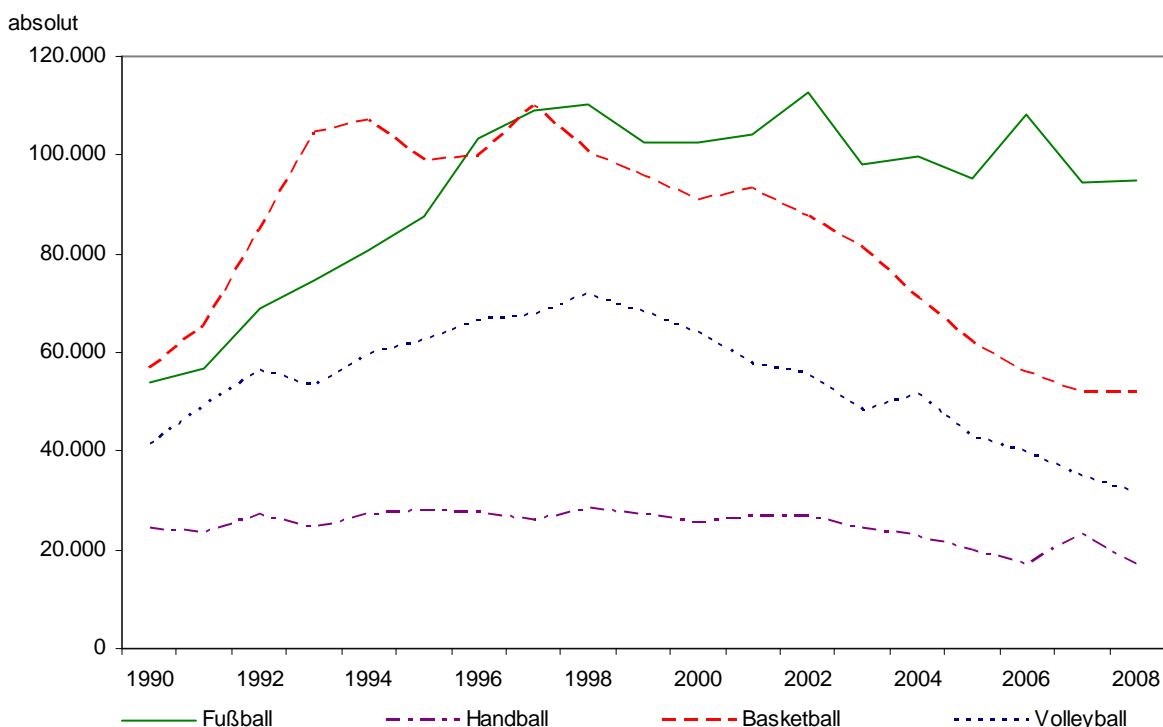
Beim Fußball überwiegen Verletzungen des Fußes, insbesondere des Sprunggelenks, gefolgt von Knie- und Handgelenk sowie Hand. Dabei sind ebenso Prellungen/Erschütterungen (Commotionen), Distorsionen und Frakturen die häufigsten Verletzungsarten.

Tabelle 12
Sportunfälle bei den vier großen Ballspielen 2007 und 2008

Sportart	2007	2008	Veränderung von 2007 auf 2008	
			absolut	%
Fußball	94.358	94.917	+ 559	+ 0,59
Basketball	51.946	52.081	+ 135	+ 0,26
Volleyball	34.810	31.486	- 3.324	- 9,55
Handball	23.059	16.979	- 6.080	- 26,37

Im Gegensatz zum Vorjahr ist die Anzahl der Unfälle beim Handball nach dem starken Anstieg³ im Vorjahr wieder stark gesunken (-26,4 %), ebenso sind die Unfälle beim Volleyball zurückgegangen. Die Unfälle beim Basketball sowie beim Fußball sind annähernd gleich geblieben. In der Summe ist bei den vier großen Ballsportarten ein Rückgang um 4,3 % zu verzeichnen.

Abbildung 19
Sportunfälle bei den vier großen Ballspielen 1990 - 2008

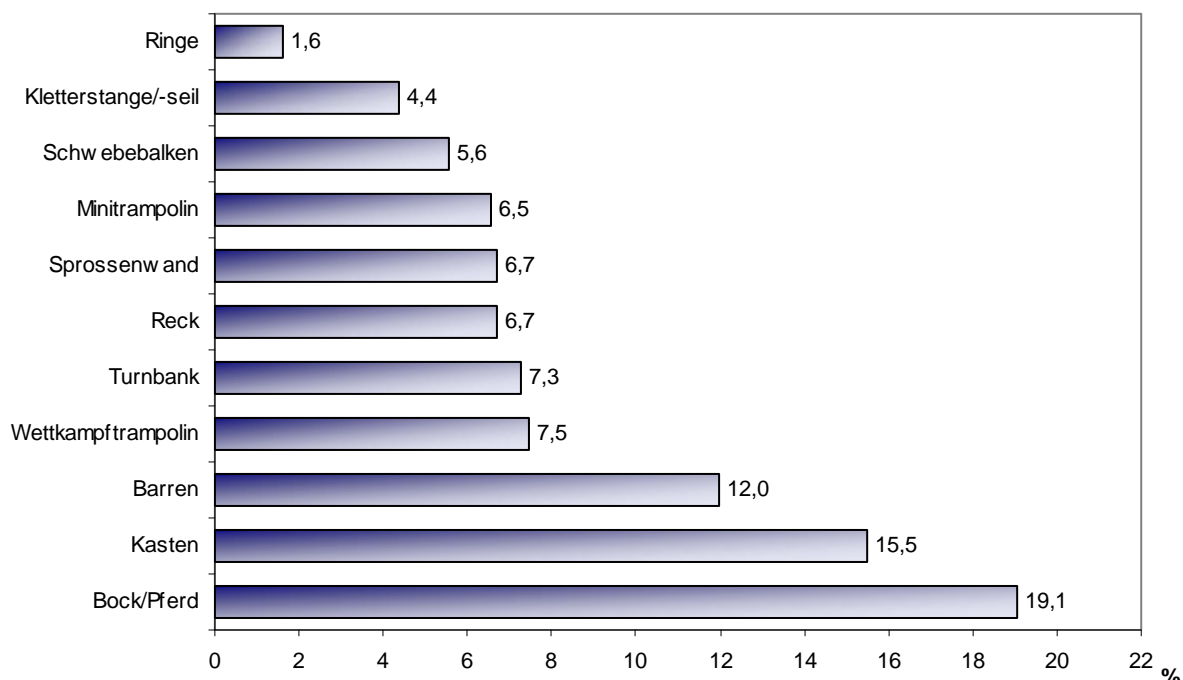


Die längerfristigen Verläufe in Abbildung 19 zeigen seit Ende der 1990er Jahre für die Fußballunfälle einen stabilen Trend auf höchstem Niveau, während die Handball-, Volleyball- und insbesondere Basketballunfälle in den letzten Jahren doch deutlich zurückgegangen sind. Vermutlich spiegeln diese divergierenden Entwicklungen zu einem großen Teil Änderungen der Exposition wider.

³ Die öffentlichkeitswirksam präsentierte Handballweltmeisterschaft in Deutschland mit dem Erfolg der deutschen Mannschaft im Januar 2007 hat vermutlich im Schulsport dazu geführt, dass wieder häufiger Handball gespielt wurde. Ähnliches ist zum Beispiel auch im Jahr 2006 (Fußball-WM in Deutschland) bei den Fußball-Unfällen zu beobachten.

- **Geräteturnen**

Abbildung 20
Unfälle beim Geräteturnen 2008

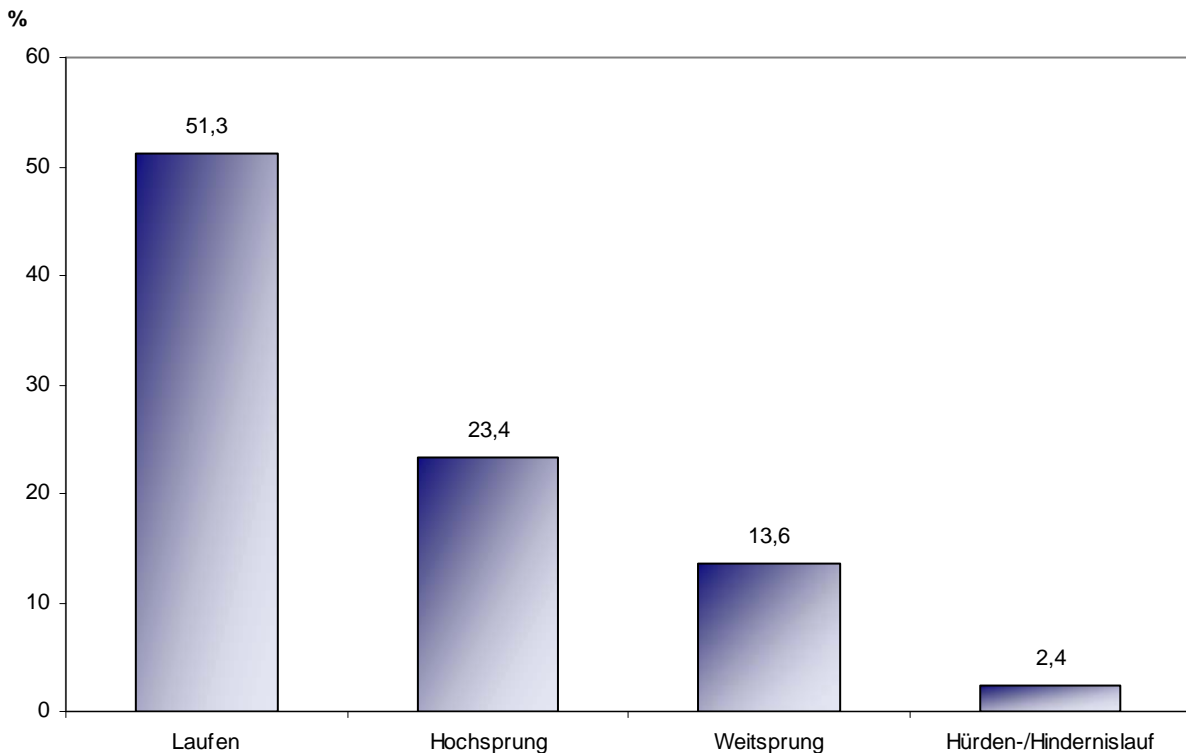


Beim **Geräteturnen** lässt sich generell feststellen, dass unabhängig von Schulart, Geschlecht und Altersgruppe bei Sprungübungen an Kasten, Bock und Pferd die Landephase nach dem Sprung über das Gerät oder Absprung vom Gerät als absolut dominierende unfallbelastete Phase anzusehen ist. Auch hier ist mit zunehmendem Alter eine anteilmäßige Abnahme festzustellen. Bei Barren und Reck passieren die meisten Unfälle während des Übungsteils am Gerät. Die Verletzungsformen sind je nach Gerätart unterschiedlich. Generell sind Sprunggelenk, Fuß, Kniegelenk sowie Hand und Handgelenk und Unterarm, also vorrangig die Extremitäten, hauptsächlich betroffene Körperteile, wobei Distorsionen, Prellungen/Erschütterungen (Commotionen) und Frakturen die häufigsten Verletzungsarten bilden. Bei den Trampolinunfällen bilden die Wirbelsäulenverletzungen einen gesonderten Schwerpunkt.

Die meisten Verletzungen bei der Rolle ereignen sich naturgemäß während des Abrollens, wobei die Halswirbelsäule vorrangig betroffener Körperteil ist. Es folgen Brustkorb, -organe, Oberarm, Schulter und Kopf. Beim Handstand zählen das Aufstützen der Hände sowie das Abrollen zu den unfallbelasteten Phasen, wobei auch hier die Wirbelsäulenverletzungen führend sind, gefolgt von Unterarm-, Handgelenks- und Handverletzungen. Dabei sind Distorsionen und Prellungen/Erschütterungen (Commotionen) am häufigsten zu beobachten.

- **Leichtathletik**

Abbildung 21
Leichtathletikunfälle 2008

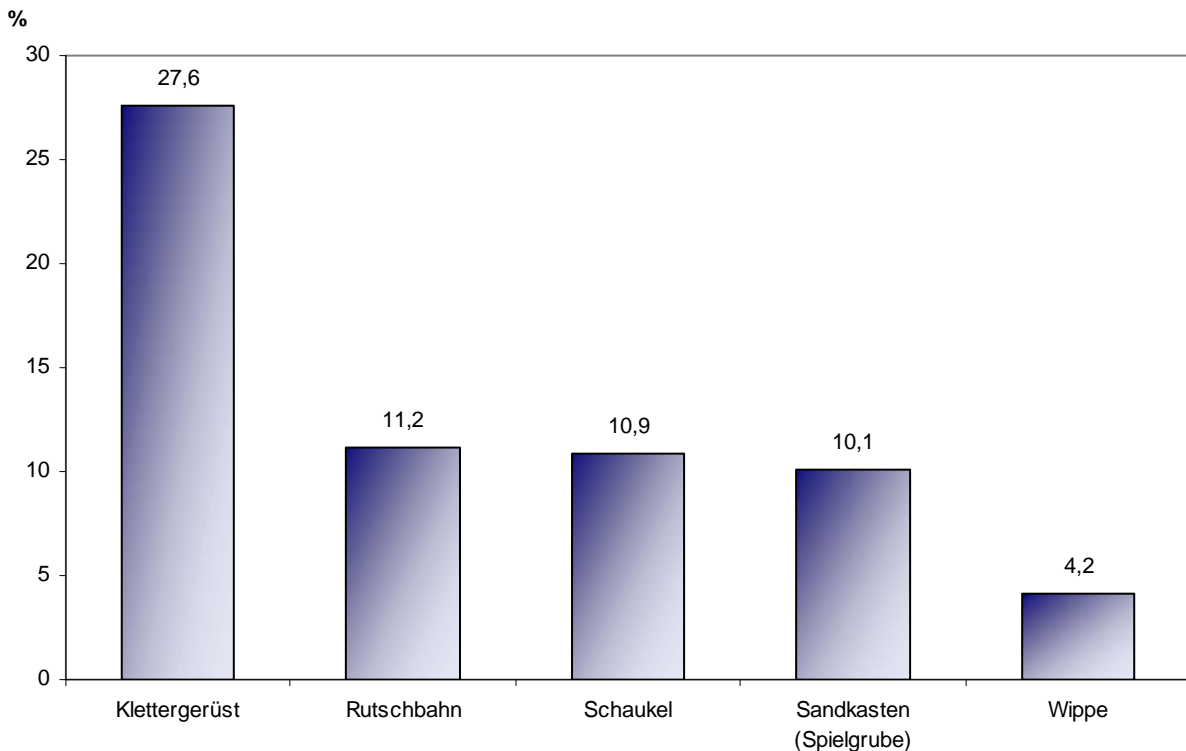


In der **Leichtathletik** ziehen sich die Schüler beim Laufen die meisten Verletzungen als Folge von Umknick-Vorgängen und Stürzen zu, wobei Sprunggelenk und Fuß die hauptsächlich betroffenen Körperteile sind. Die Verletzungsarten bestehen überwiegend aus Distorsionen und Prellungen/Erschütterungen (Commotionen).

Beim Hochsprung ist die Landung die dominierende unfallbelastete Phase. Hauptsächlich betroffene Körperteile sind Sprunggelenk und Fuß, Kniegelenk/Unterschenkel sowie der Kopf. Prellungen/Erschütterungen (Commotionen) und Distorsionen zählen zu den häufigsten Verletzungsarten.

- **Spiel an Kinderspielplatzgeräten**

Abbildung 22
Unfälle beim Spiel an Kinderspielplatzgeräten 2008



Beim Spiel an Kinderspielplatzgeräten sind natürlich Kinder in Tagesbetreuung mit 89,1 Prozent am häufigsten betroffen. Dementsprechend belastet ist die Altersgruppe der 3- bis 7-Jährigen (82,1 %), die Jungen mit 57,9 Prozent etwas mehr als die Mädchen.

Beim Spielen am Klettergerüst fallen 61,7 Prozent der Kinder herunter, wobei meist Kopf, Knöchel/Fuß und Unterarm/Handgelenk durch Erschütterungen und Prellungen verletzt werden.

Bei den Unfällen mit Rutschbahnen fallen die Schüler in 30,7 Prozent herunter, stoßen sich an (19,9 %) oder verletzen sich beim landen (13,5 %). Hierbei handelt es sich größtenteils um Erschütterungen und Prellungen, in mehr als der Hälfte der Fälle ist der Kopf betroffen.

Auch bei Unfällen mit Schaukeln verletzen sich die Schüler meist durch herunterfallen oder werden vom Gerät getroffen. Die Kopfverletzungen dominieren hier ebenfalls, gefolgt von Verletzungen des Unterarms und Handgelenks. Meist handelt es sich um Erschütterungen (Commotionen)/Prellungen und Frakturen.

2. Pausenunfälle

Hauptunfallort bei den Pausenunfällen ist der Schulhof (68,3 %). Die restlichen Unfälle verteilen sich auf den Klassenraum (6,9 %), die Treppen des Schulgebäudes (6,2 %), sowie Flure (4,6 %). Meistens ziehen sich die Schüler durch Stürze beim Rennen, Gehen, Nachlaufen und Fangenspielen Verletzungen zu. 15,6 Prozent der Pausenunfälle entfallen auf Rangeleien und Raufereien. Hauptsächlich beteiligte Altersgruppe bei den Pausenunfällen bilden die 7- bis 16-Jährigen, wobei Jungen überproportional vertreten sind (62,7 %). Hauptverletzungsarten sind Prellungen, Zerrungen und Verstauchungen sowie Oberflächenverletzungen der Haut.

3. Unterrichtsunfälle

48,1 Prozent entfallen auf den Betrieb in der Kindertagesbetreuung. Es folgen allgemeiner Unterricht und Technik-/Werkunterricht, wobei Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, Hauptschulen, Grundschulen, Gesamtschulen, Realschulen, Gymnasien und berufliche Schulen in der genannten Reihenfolge beteiligt sind.

Dementsprechend sind die 3- bis 7-Jährigen und 11- bis 17-Jährigen hauptsächlich vertretene Altersgruppen. Überwiegend handelt es sich im Betrieb in der Kindertagesbetreuung und im allgemeinen Unterricht um Anstoß- und Hinfall-Unfälle, während die Verletzungen im Technik- und Werkunterricht naturgemäß im Zusammenhang mit der Benutzung der verwendeten Handwerkszeuge und Maschinen stehen. Die häufigsten Verletzungsarten sind Prellungen und Oberflächenverletzungen der Haut.

4. Straßenverkehrsunfälle ⁴

- **Meldepflichtige Straßenverkehrsunfälle**

Die mit Abstand häufigsten Straßenverkehrsunfälle in der Schüler-Unfallversicherung sind mit 49,5 Prozent die Fahrradunfälle. Im Jahr 2008 waren es 29.587.

Weitere Unfälle haben sich bei der Verkehrsbeteiligung als Pkw-Fahrer bzw. -Mitfahrer (17,8 %), als Fußgänger (8,9 %) und bei der Benutzung von motorisierten Zweirädern (7,4 %) ereignet.

Im Bereich der nicht privaten Verkehrsmittel entfallen 5,0 Prozent des Straßenverkehrsunfallgeschehens auf die Beförderung der Schüler mit Schulbussen.

Tabelle 13

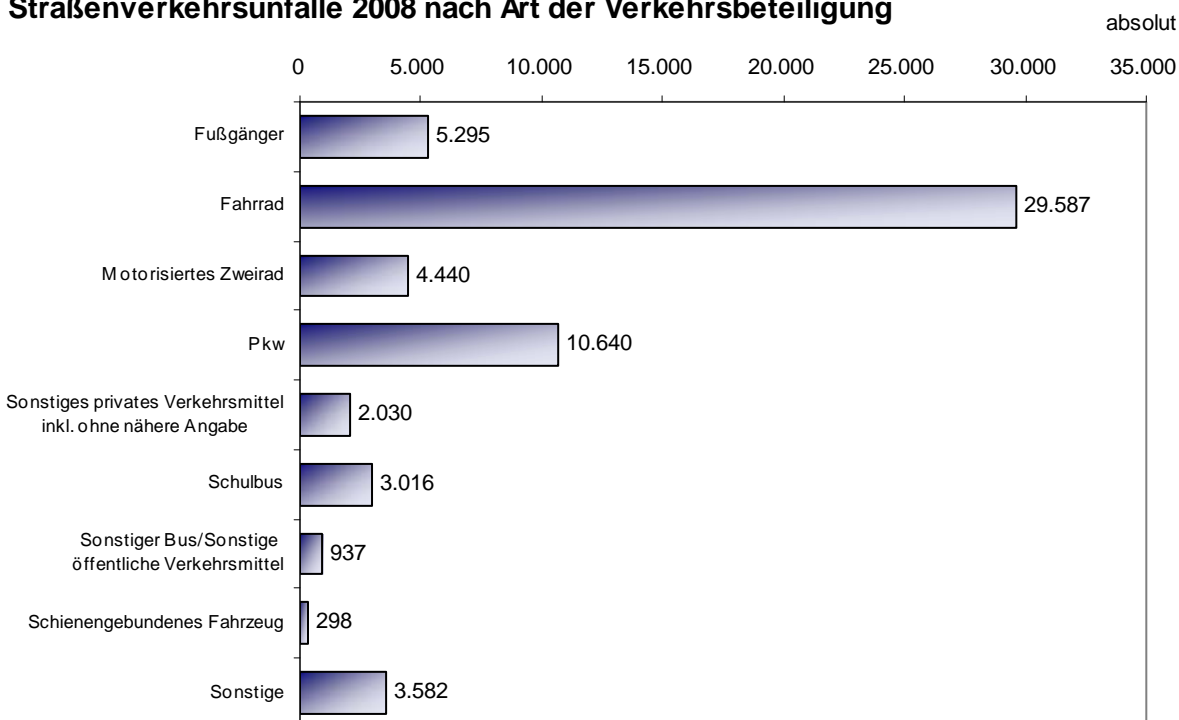
Straßenverkehrsunfälle 2008 nach Art der Verkehrsbeteiligung

Art der Verkehrsbeteiligung		absolut	Anteil in %	
Ohne Verkehrsmittel	Fußgänger	5.295	8,85	8,85
Privates Verkehrsmittel	Fahrrad	29.587	49,46	78,06
	Motorisiertes Zweirad	4.440	7,42	
	Pkw	10.640	17,79	
	Sonstiges privates Verkehrsmittel inkl. ohne nähere Angabe	2.030	3,39	
Öffentliches Verkehrsmittel	Schulbus	3.016	5,04	7,11
	Sonstiger Bus/Sonstige öffentliche Verkehrsmittel	937	1,57	
	Schienengebundenes Fahrzeug	298	0,50	
Sonstige *)		3.582	5,99	5,99
Insgesamt		59.823	100,00	100,00

*) inkl. Straßenverkehrsunfälle bei Schülerunfällen im engeren Sinn

Abbildung 23

Straßenverkehrsunfälle 2008 nach Art der Verkehrsbeteiligung



⁴ Zur definitorischen Abgrenzung siehe Abschnitt V. Anmerkungen

Die zeitliche Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle nach Art der Verkehrsbeteiligung stellen die Tabellen 14 und 15 sowie die Abbildung 24 dar.

Tabelle 14

Straßenverkehrsunfälle 2003 - 2008 nach Art der Verkehrsbeteiligung

Art der Verkehrsbeteiligung	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Fußgänger	5.448	5.850	4.842	5.423	5.805	5.295
Fahrrad	30.349	27.058	30.521	28.652	27.432	29.587
Motorisiertes Zweirad	5.724	5.081	5.370	4.222	5.599	4.440
Pkw	14.674	12.856	12.119	9.823	12.232	10.640
Sonstiges priv. VM inkl. ohne nähere Angabe	1.397	1.139	1.144	1.867	1.883	2.030
Schulbus	3.372	2.936	3.155	2.305	2.620	3.016
Sonstiger Bus/Sonst. öffentl. Verkehrsmittel	1.156	1.168	921	866	1.118	937
Schienengebundenes Fahrzeug	335	399	419	433	382	298
Sonstiges *)	3.133	2.898	4.051	3.941	3.043	3.582
Insgesamt	65.588	59.384	62.542	57.532	60.115	59.823

*) inkl. Straßenverkehrsunfälle bei Schülerunfällen im engeren Sinn

Tabelle 15

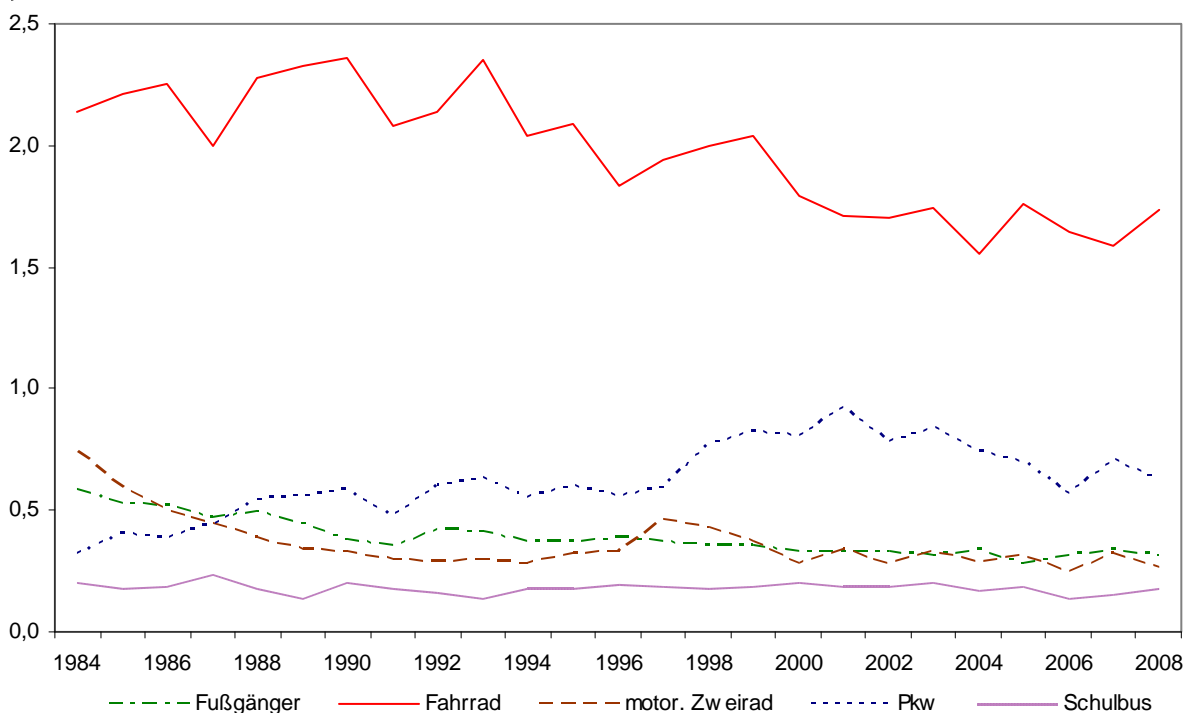
Straßenverkehrsunfälle je 1.000 Schüler 2003 - 2008 nach Art der Verkehrsbeteiligung

Art der Verkehrsbeteiligung	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Fußgänger	0,31	0,34	0,28	0,31	0,34	0,31
Fahrrad	1,74	1,55	1,76	1,65	1,59	1,73
Motorisiertes Zweirad	0,33	0,29	0,31	0,24	0,32	0,26
Pkw	0,84	0,74	0,70	0,56	0,71	0,62
Schulbus	0,19	0,17	0,18	0,13	0,15	0,18
Insgesamt	3,76	3,41	3,60	3,31	3,48	3,51

Abbildung 24

Straßenverkehrsunfälle je 1.000 Schüler 1984 - 2008 nach Art der Verkehrsbeteiligung *)

je 1.000



*) Quantitative Aussagen über die Gefährdung im Straßenverkehr können allerdings nicht ohne weiteres gemacht werden, da keine exakten Angaben vorliegen, wie viele Schüler täglich mit welchem Verkehrsmittel ihren Schulweg zurücklegen.

Die Zahl der Fahrradunfälle ist seit 1993 tendenziell rückläufig, hat jedoch im Vergleich zum Vorjahr um 7,9 Prozent zugenommen. Mikrozensusdaten zur Verkehrsmittelnutzung von Schülern und Studierenden auf dem Weg von und zur Bildungseinrichtung zeigen für 2008 dass 13,4 Prozent der Schüler hauptsächlich mit dem Fahrrad unterwegs sind. Bezogen auf 1.000 Schüler mit Fahrradnutzung ereignen sich somit 14,5 Fahrradunfälle.

Die Zahl der jährlichen Pkw-Unfälle erreichte im Jahr 2001 einen Höhepunkt. In den vergangenen Jahren war ein Rückgang zu verzeichnen. Nach dem Anstieg im letzten Jahr ging die Zahl der Pkw-Unfälle wieder deutlich um 13,0 Prozent zurück. Im Vergleich zum Jahr 2003 beträgt die Abnahme 27,5 Prozent.

Ins Auge fällt die vergleichsweise hohe Zahl der „sonstigen Straßenverkehrsunfälle“. Dabei handelt es sich überwiegend um Straßenverkehrsunfälle bei Exkursionen oder im Zusammenhang mit Landschulheimaufenthalten.

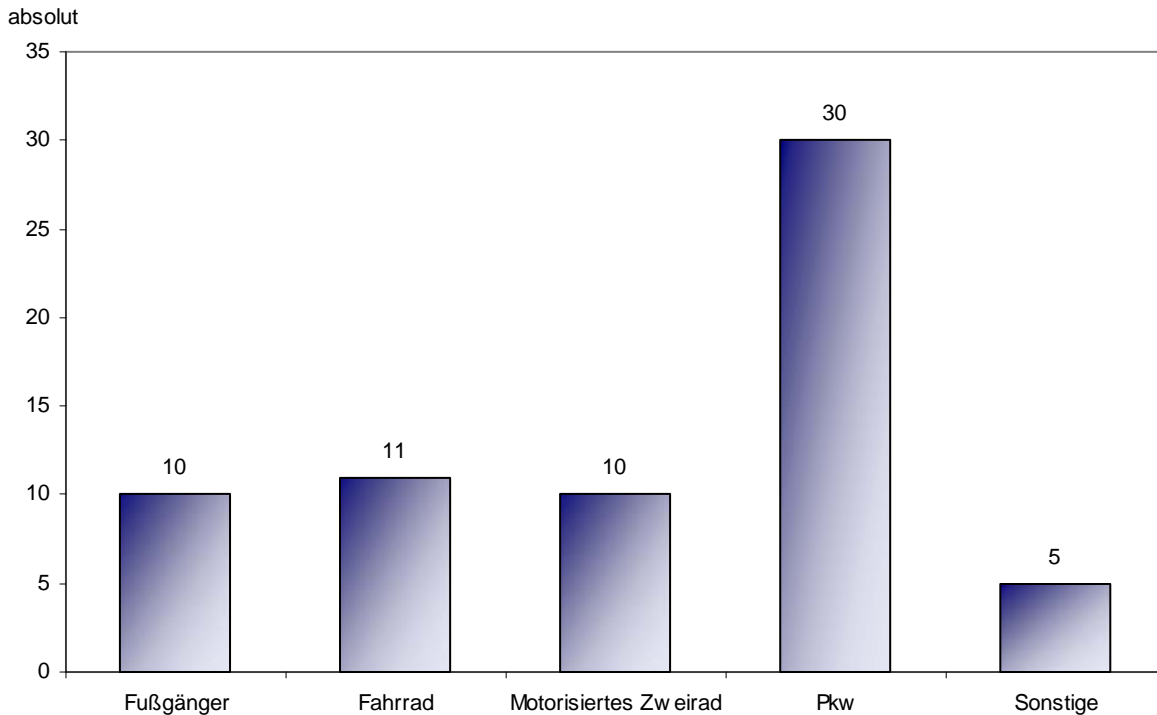
Die Risiken, als Fußgänger oder motorisierter Zweiradfahrer im Straßenverkehr zu verunglücken, weisen längerfristig eine rückläufige Tendenz auf, sind allerdings in den letzten Jahren nahezu unverändert.

Das Risiko, bei der Beförderung durch Schulbusse einen Straßenverkehrsunfall zu erleiden, ist nach dem Tiefstwert vor zwei Jahren erneut etwas gestiegen.

- **Tödliche Straßenverkehrsunfälle**

66 Schüler sind infolge des Straßenverkehrs getötet worden, das sind elf mehr als im Vorjahr. Vor allem ist ein starker Anstieg bei den tödlichen PKW-Unfällen festzustellen.

Abbildung 25
Straßenverkehrsunfälle 2008 mit Todesfolge nach Art der Verkehrsbeteiligung



An den Straßenverkehrsunfällen mit Todesfolge sind hauptsächlich die Altersgruppen der Jugendlichen und Erwachsenen (15 und älter beteiligt (81,8 %)), wobei männliche Versicherte mit 56,1 Prozent vertreten sind. Die Verteilung nach Art der Einrichtung und Art der Verkehrsbeteiligung in Tabelle 16 macht deutlich, dass 45,5 Prozent der tödlichen Straßenverkehrsunfälle auf die beruflichen Schulen entfallen. Größtenteils handelt es sich dabei um Pkw-Unfälle mit Todesfolge (66,7 %).

Tabelle 16**Straßenverkehrsunfälle 2008 mit Todesfolge nach Art der Einrichtung und Art der Verkehrsbeteiligung**

Schulart	Fußgänger	Fahrrad	Motor. Zweirad	Pkw	Schulbus	Sonstige Verkehrsbeteiligung	Insgesamt
Kindertagesbetreuung	2	-	-	1	-	-	3
Grundschulen	1	1	-	-	-	-	2
Hauptschulen	-	-	-	-	-	-	-
Sonderschulen	-	-	-	-	-	-	-
Realschulen	1	3	-	-	-	1	5
Gymnasien	3	2	2	8	-	2	17
Gesamtschulen und sonst. allg. bild. Schulen	1	2	3	-	-	-	6
Berufliche Schulen	2	2	4	20	-	2	30
Hochschulen	-	1	1	1	-	-	3
Insgesamt	10	11	10	30	-	5	66

Die zeitliche Entwicklung der tödlichen Straßenverkehrsunfälle in der Schüler-Unfallversicherung, aufgegliedert nach der Art der Verkehrsbeteiligung, ist Tabelle 17 und Abbildung 26 zu entnehmen.

Tabelle 17**Straßenverkehrsunfälle mit Todesfolge 2003 - 2008 nach Art der Verkehrsbeteiligung**

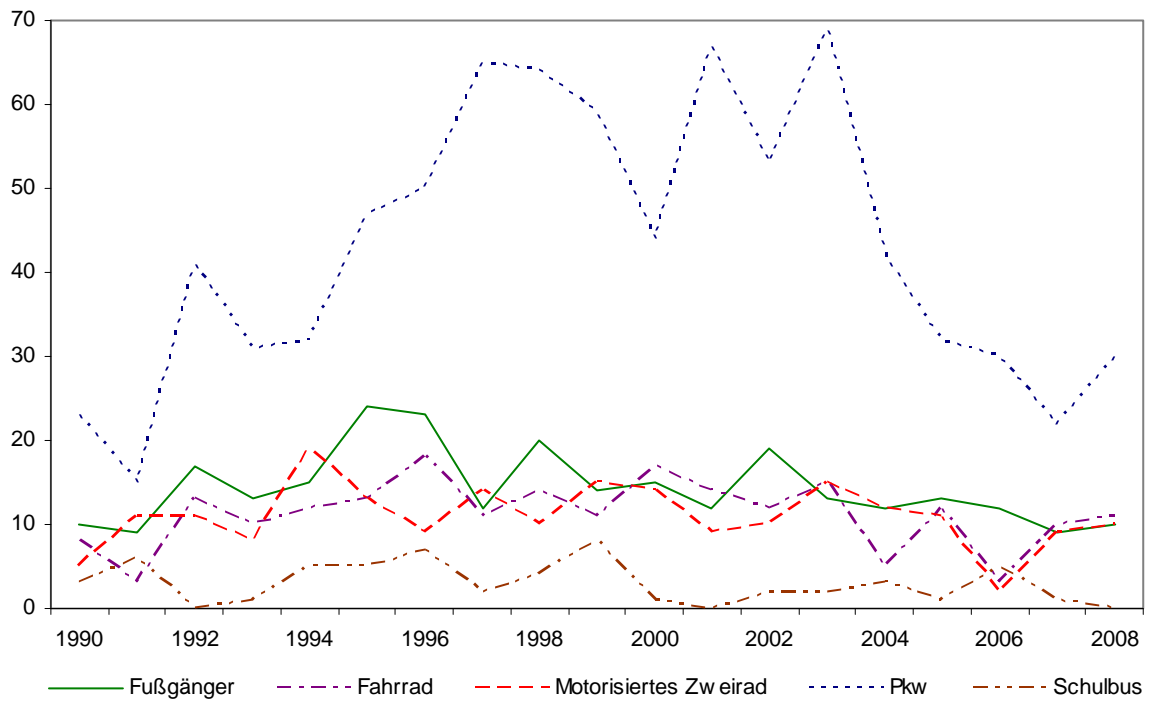
Art der Verkehrsbeteiligung	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Fußgänger	13	12	13	12	9	10
Fahrrad	15	5	12	3	10	11
Motorisiertes Zweirad	15	12	11	2	9	10
Pkw	69	42	32	30	22	30
Sonstiges privates Verkehrsmittel inkl. o.n. Angabe	-	-	-	-	-	-
Schulbus	2	3	1	5	1	-
Sonstiger Bus/ Sonst. öffentl. Verkehrsmittel	2	-	-	-	-	-
Schienengebundenes Fahrzeug	1	-	-	-	-	-
Sonstige *)	2	4	1	2	4	5
Insgesamt	119	78	70	54	55	66

*) inkl. Straßenverkehrsunfälle bei Schülerunfällen im engeren Sinn

Der längerfristige Verlauf der tödlichen Pkw-Unfälle in Abbildung 26 ist gekennzeichnet durch eine Zunahme Anfang und Mitte der 1990er Jahre, eine Stagnation mit großen jährlichen Schwankungen um die Jahrhundertwende und eine deutliche Abnahme seit dem Jahr 2003, wobei 2008 wieder ein Anstieg zu verzeichnen ist.

Abbildung 26
Straßenverkehrsunfälle mit Todesfolge nach Art der Verkehrsbeteiligung
1990 - 2008

absolut



5. Schulbusunfälle ⁵

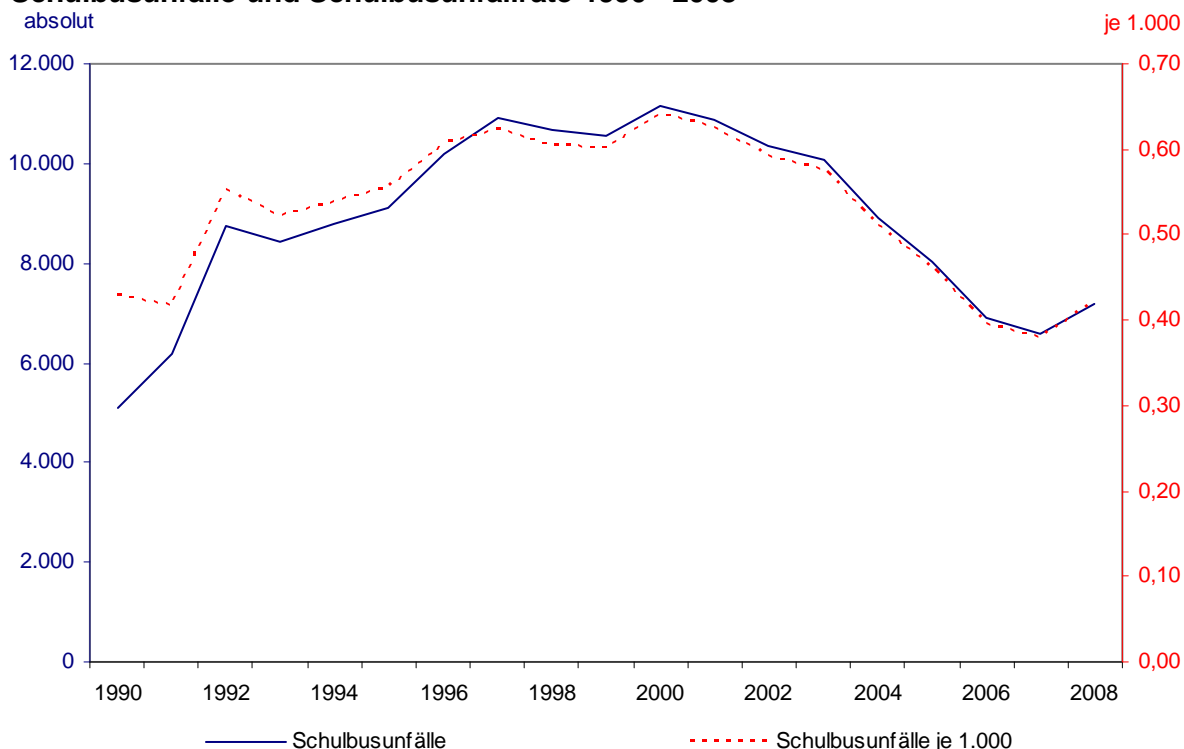
Tabelle 18
Zeitliche Entwicklung der Schulbusunfälle

Jahr	absolut	je 1.000	Anteil an Schulwegunfällen in %
2003	10.054	0,58	7,17
2004	8.890	0,51	6,96
2005	8.013	0,46	6,43
2006	6.904	0,40	5,53
2007	6.562	0,38	5,81
2008	7.173	0,42	6,05

Die in den 1990er-Jahren stark zunehmenden Schulbusunfallzahlen, bei denen sich auch die Erweiterung des Versichertenkollektives in den neuen Bundesländern bemerkbar macht, näherten sich ab 1997 einer Sättigungsgrenze von 11.000 Schulbusunfällen. Nach dem starken Rückgang von 2001 bis 2007 sind die Schulbusunfallzahlen im letzten Jahr wieder angestiegen. Jedoch können quantitative Aussagen über Gefährdungen beim Schulbusverkehr nicht ohne weiteres gemacht werden, da keine exakten Angaben darüber vorliegen, wie viele Schüler täglich an der Beförderung mit Schulbussen teilnehmen.

Mikrozensusdaten zur Verkehrsmittelnutzung von Schülern und Studierenden auf dem Weg von und zur Bildungseinrichtung zeigen für den Zeitraum von 1994 (28,9 %) über 2004 (31,6 %) bis 2008 (30,2 %) eine geringfügige Zu- und dann wieder Abnahme in der Busnutzung.

Abbildung 27
Schulbusunfälle und Schulbusunfallrate 1990 - 2008



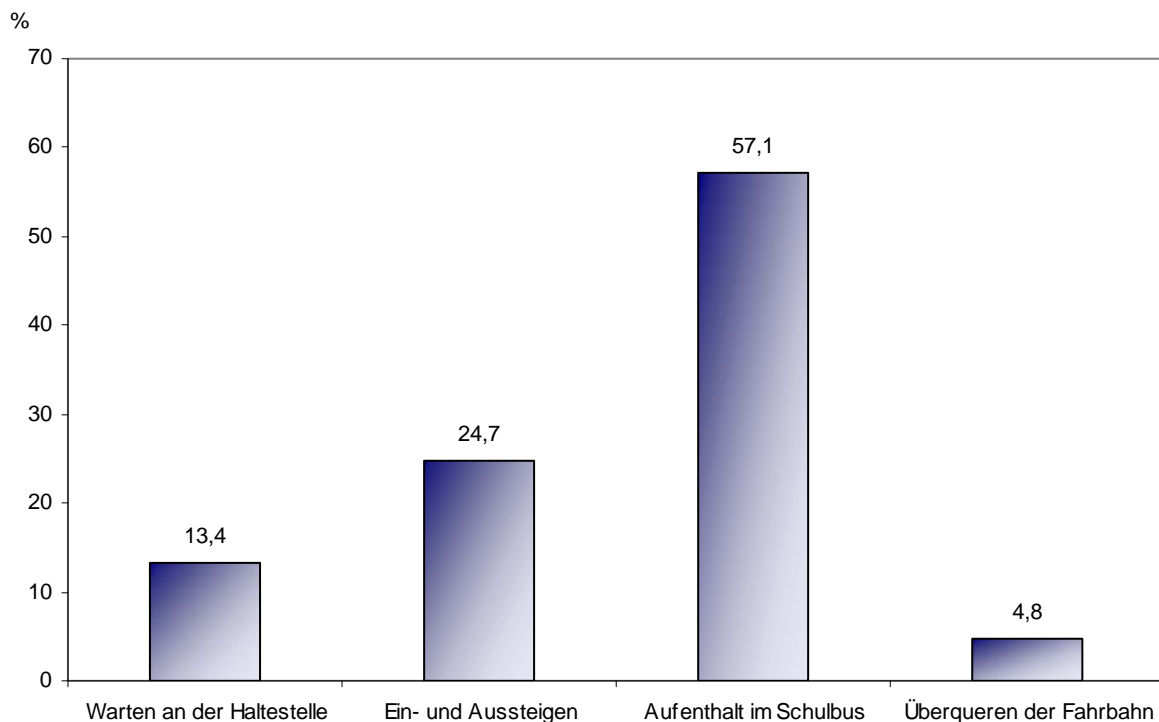
⁵ Hier werden sämtliche im Zusammenhang mit der Beförderung durch Schulbusse sich ereignenden Unfälle erfasst: Überqueren der Fahrbahn vor Besteigen oder nach Verlassen des Schulbusses, Warten an der Haltestelle, Ein- und Aussteigen sowie Aufenthalt im Schulbus.

Die Verteilung der typischen Gefahrensituationen beim Schulbusverkehr und deren zeitliche Entwicklung sind Tabelle 19 und Abbildung 28 zu entnehmen. In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass sich 42,0 Prozent der Schulbusunfälle infolge des Straßenverkehrs ereignet haben (vgl. Tabellen 13 und 18).

Tabelle 19
Schulbusunfallgeschehen nach Gefahrensituationen

Jahr	Warten an der Haltestelle		Ein- und Aussteigen		Aufenthalt im Schulbus		Überqueren der Fahrbahn	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
2003	1.154	11,48	2.520	25,07	5.982	59,50	398	3,96
2004	1.481	16,66	1.709	19,22	5.298	59,59	403	4,53
2005	949	11,84	1.647	20,55	4.857	60,61	560	6,99
2006	975	14,12	1.596	23,12	4.058	58,78	275	3,98
2007	765	11,66	1.618	24,66	3.796	57,85	382	5,83
2008	960	13,38	1.769	24,67	4.098	57,13	346	4,82

Abbildung 28
Schulbusunfallgeschehen 2008 nach Gefahrensituationen



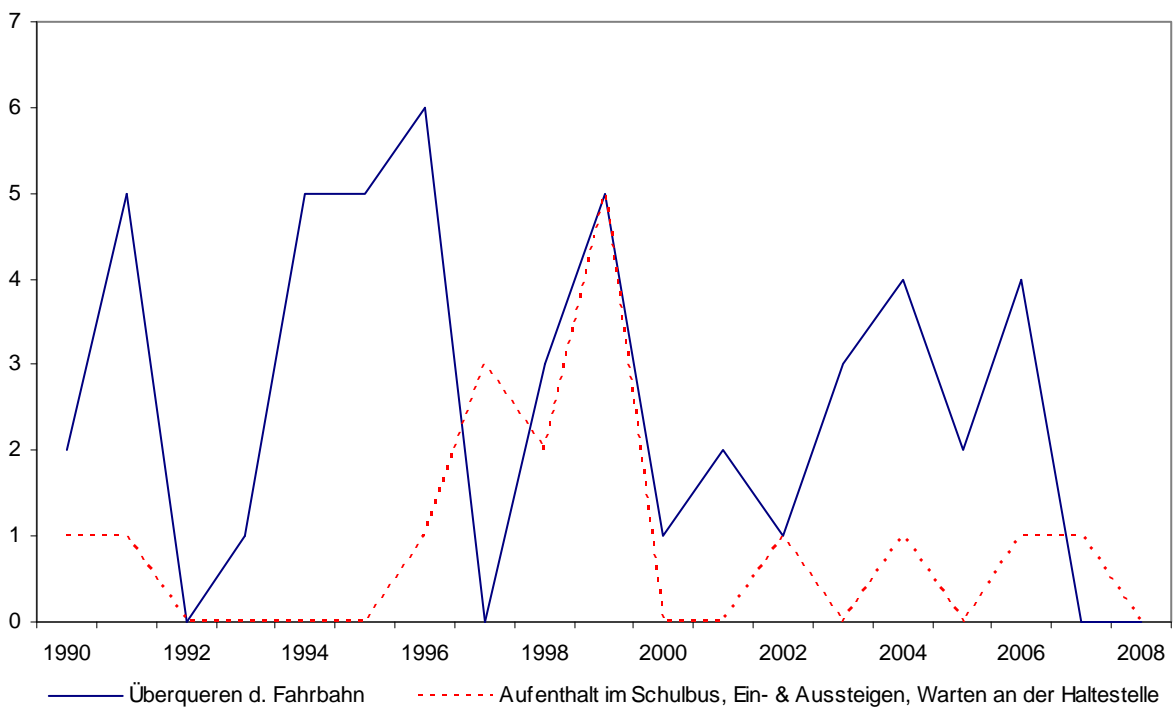
Die meisten Unfälle ereignen sich während des Aufenthaltes im Schulbus. Die Gefahrensituation „Überqueren der Fahrbahn vor Besteigen oder nach Verlassen des Schulbusses“ stellt jedoch im Hinblick auf die Zahl der tödlichen Unfälle beim Schulbusverkehr den mit Abstand größten Risikobereich für die Schüler dar.

Tabelle 20
Tödliche Unfälle beim Schulbusverkehr

Jahr	Warten an der Haltestelle	Ein- und Aussteigen	Aufenthalt im Schulbus	Überqueren der Fahrbahn
2003	-	-	-	3
2004	-	-	1	4
2005	-	-	-	2
2006	1	-	-	4
2007	-	-	1	-
2008	-	-	-	-

Abbildung 29
Schulbusunfallgeschehen mit Todesfolge nach Gefahrensituationen 1990 - 2008

absolut



Die zeitliche Entwicklung der tödlichen Schulbusunfälle zeigt keinen länger anhaltenden Trend zur Veränderung (Abbildung 29). Das Überqueren der Fahrbahn ist meistens riskanter als alle anderen Gefährdungssituationen zusammen.

6. Schulwegunfälle, die keine Straßenverkehrsunfälle sind

60.716 Unfälle, die sich im Jahr 2008 auf dem Schulweg ereignet haben, waren keine Straßenverkehrsunfälle (vgl. Abschnitt V. Anmerkungen), d.h. etwa die Hälfte des Schulwegunfallgeschehens ist keine Folge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen (51,2 %).

Vielmehr haben sich die Schüler überwiegend beim Gehen/Laufen auf Gehweg, Haltestelle und Fahrbahn infolge von Hinfall-Vorgängen Kopfverletzungen sowie Verletzungen der oberen und unteren Extremitäten zugezogen.

Hauptsächlich betroffene Altersgruppe sind die 10- bis 17-Jährigen (60,7 %). 13,3 Prozent der Schulwegunfälle, die keine Straßenverkehrsunfälle sind, entfielen auf Rangeleien und Raufereien.

Tabelle 21

Schulwegunfälle 2008, die keine Straßenverkehrsunfälle sind, nach Unfallort, verletzungsbewirkendem Vorgang, verletztem Körperteil und Art der Verletzung

Unfallort	absolut	Anteil in %
Gehweg	28.743	47,34
Haltestelle	7.545	12,43
Fahrbahn	4.210	6,93
Ebener Verkehrsweg im Schulbereich	2.653	4,37
Schulhof	663	1,09
Treppenanlage	2.542	4,19
Sonstiger Unfallort	14.359	23,65
Insgesamt	60.716	100,00

Verletzungsbewirkender Vorgang	absolut	Anteil in %
Abrutschen, ausgleiten, hinfallen/über etwas fallen, stolpern, umknicken	32.423	53,40
Anstoßen, hineingreifen, gequetscht/eingeklemmt werden, getroffen werden (außer angefahren werden)	8.188	13,49
Geschlagen/geboxt werden, getreten werden	6.854	11,29
Zusammenstoßen, umgeschubst/umgerempelt/umgestoßen werden (außer angefahren werden)	2.883	4,75
Sonstiges	10.368	17,08
Insgesamt	60.716	100,00

Verletzter Körperteil	absolut	Anteil in %
Kopf	18.433	30,36
Hand	8.596	14,16
Unterarm, Handgelenk	5.337	8,79
Knöchel, Fuß	11.293	18,60
Kniegelenk (außer Kniescheibe), Unterschenkel	7.487	12,33
Sonstiges	9.570	15,76
Insgesamt	60.716	100,00

Art der Verletzung	absolut	Anteil in %
Erschütterung (Commotio), Prellung	22.866	37,66
(Dis-)Torsion	12.861	21,18
Zerreißen	11.116	18,31
Quetschung (Contusio), Weichteilabscherung	4.859	8,00
Geschlossene Fraktur	4.312	7,10
Sonstiges	4.702	7,74
Insgesamt	60.716	100,00

V. Anmerkungen

1. Straßenverkehrsunfälle

Als Straßenverkehrsunfälle gelten im Bereich der Schüler-Unfallversicherung diejenigen Unfälle (§ 8 Abs. 1 und 2 i.V.m. § 2 Abs. 1 Nr. 8 und § 193 SGB VII), die sich

- a) auf einem mit dem versicherten Besuch eines Kindergartens, einer Schule oder Hochschule zusammenhängenden Weg (z.B. Schulweg, Weg von der Schulanlage zu einem außerhalb des Schulgeländes liegenden Sportplatz, Exkursionsweg etc.) ereignet haben

und bei denen

- b) Kinder, Schüler oder Hochschüler infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen (vgl. § 1 StVUnfStatG) so verletzt wurden, dass eine ärztliche Behandlung in Anspruch genommen werden musste.

Dabei wird jeder Versicherte, der infolge des Straßenverkehrs verletzt oder getötet wurde, als Unfall gezählt.

2. Raten

Grundsätzlich beziehen sich die berechneten Raten immer auf die Grundgesamtheit, das heißt auf die Gesamtzahl der versicherten Schüler.

So basiert zum Beispiel die Rate der Fahrradfahrer bei den Verkehrsunfällen (Tabelle 15) nicht auf der Gesamtzahl der Fahrradfahrer unter den Schülern. Da diese Zahl nicht verfügbar ist, entspricht die Rate hier dem Risiko aller 17.058.553 versicherten Schüler an einem Fahrradunfall beteiligt zu sein (vgl. auch Abschnitt II. Überblick zum Schüler-Unfallgeschehen 2008).

Sofern genaue Zahlen über die Grundgesamtheit vorliegen, wurde diese zugrunde gelegt:

So sind die geschlechter-spezifischen Raten (z.B. Abbildung 8) bezogen auf 8.800.238 versicherte Jungen und 8.258.315 versicherte Mädchen. Ebenso ist der Vergleich nach Geschlecht und Alter bezogen auf die entsprechenden Versichertenzahlen nach Alter und Geschlecht. Analog basieren die Raten auf Ebene der Bundesländer und die Raten nach Art der Einrichtung auf den entsprechenden Versichertenzahlen.

Darüber hinaus wurden an ausgewählter Stelle Daten zur Verkehrsmittelnutzung („Mikrozensus“ und „Mobilität in Deutschland“) für die Risikoabschätzung von Schulbus- und Fahrradunfällen herangezogen (z.B. Seite 29).